

Inhaltsverzeichnis

I ORGANISATORISCHES.....	3
TRÄGERSCHAFT	3
ADRESSEN.....	4
TERMINE	5
II LEBEN UND LERNEN IN JERUSALEM.....	6
DAS THEOLOGISCHE STUDIENJAHR JERUSALEM.....	6
III DAS AKADEMISCHE STUDIENPROGRAMM	14
ÜBERBLICK.....	14
PRÜFUNGSORDNUNG.....	16
ABSCHLUSSBERICHT.....	20
IV DAS 48. STUDIENJAHR 2021/22.....	21
EINFÜHRUNG IN DAS JAHRESTHEMA.....	21
ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER DOZIERENDEN.....	24
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS	31
WINTERSEMESTER 2021.....	31
ARCHÄOLOGIE	31
BIBELWISSENSCHAFTEN.....	33
ALTES TESTAMENT.....	34



NEUES TESTAMENT	36
JÜDISCHE THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE / JUDAISTIK	37
DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE /	38
ÖKUMENISCHE THEOLOGIE.....	40
ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR.....	41
SOMMERSEMESTER 2022	43
ALTES TESTAMENT	43
NEUES TESTAMENT	47
PATRISTIK / KIRCHENGESCHICHTE	50
JÜDISCHE THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE / JUDAISTIK	53
DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE / SYSTEMATISCHE THEOLOGIE	54
ISLAMWISSENSCHAFT / MUSLIMISCH-CHRISTLICHE WERKWOCHEN	57
ORTHODOXE THEOLOGIE / OSTKIRCHENKUNDE	61
ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR.....	63
GASTVORTRÄGE und RINGVORLESUNG	64
SPRACHEN.....	65
EXKURSIONEN UND STUDIENTAGE	66

I ORGANISATORISCHES

TRÄGERSCHAFT

Akademischer Träger des Theologischen Studienjahres Jerusalem und des Laurentius-Klein-Lehrstuhls für Biblische und Ökumenische Theologie an der Abtei Dormitio B.M.V. / Abbatia Dormitionis Beatae Mariae Virginis ist die Theologische Fakultät Pontificium Athenaeum Sant' Anselmo, Rom.

Magnus Cancellarius
Abtprimas Dr. Gregory J. Polan OSB

Rector Magnificus
Prof. Dr. Bernhard A. Eckerstorfer OSB

Dekan der Theologischen Fakultät
Prof. Dr. Fernando Rivas OSB

Delegierter des Dekans
P. Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

Studiendekanin und Inhaberin des Laurentius-Klein-Lehrstuhls
Prof. Dr. theol. Johanna Erzberger

Assistenten
Georg Reinelt
Mirjam Wien

Studienpräfekt
P. Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB



ADRESSEN

Postadresse
Theologisches Studienjahr Jerusalem
Dormition Abbey
P.O.B. 22
9100001 Jerusalem ISRAEL

Sekretariat
Manfred Frahm

Telefon
+972-2-56 55 300 (Büro)
+972-2-56 55 301 (Studiendekan)
+972-2-56 55 330 (Abtei)

Fax
+972-2-56 55 337

E-Mail
office@studienjahr-jerusalem.net
assistent@studienjahr-jerusalem.net
dekan@studienjahr-jerusalem.net

Homepage
<http://www.studienjahr.de>
<http://www.dormitio.net>

TERMINE

Weihnachtsferien

24. Dezember 2021 bis
07. Januar 2022

Osterferien

14. bis 18. April 2022

Immatrikulation

Zum 01. August 2021

Exmatrikulation

Zum 05. Juni 2022
bzw. 30. September 2022

Anreisewochenende/ frühester Einzug

09./10. Oktober 2021

Spätester Auszug

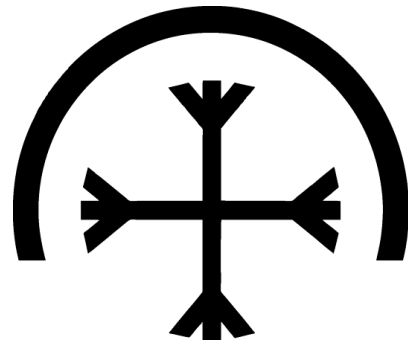
12. Juni 2022

Beginn des Studienjahres

11. Oktober 2021

Ende des Studienjahres

05. Juni 2022



II LEBEN UND LERNEN IN JERUSALEM

DAS THEOLOGISCHE STUDIENJAHR JERUSALEM¹

Es begann alles in der Wüste: Als P. Dr. Laurentius Klein OSB 1969 vom Vatikan gebeten wurde, als Abt-Administrator die Abtei Dormitio Mariae in Jerusalem zu leiten, hat er sich zunächst in die Wüste zurückgezogen, um in der Abgeschiedenheit eine Vision für die Zukunft dieser Abtei zu entwickeln. Ein Bestandteil dieser Vision war die Idee, den Zionsberg als Studienort für deutsche Theologiestudierende aufzubauen und diesen zu ermöglichen, „Theologie im Land der Bibel zu studieren“. Zunächst als dreimonatige Sommerschule „90 Tage Israel“ geplant, konnte nach drei Kursen und intensiven Verhandlungen im August 1973 mit 19 Studenten das erste Theologische Studienjahr beginnen – und da das Studienjahr 2002/2003 aus politischen Gründen ausfallen musste, findet 2021/22 das 48. Theologische Studienjahr statt.

Ohne Übertreibung kann es als eine mehr als „40jährige Erfolgsgeschichte“ bezeichnet werden. Viele seiner mittlerweile fast 1000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen bezeichnen es als entscheidenden Wendepunkt ihres Studiums oder als Bereicherung für ihr ganzes Leben unter den verschiedensten Hinsichten: Das intensive Kennenlernen der Vielfalt und des Reichtums der anderen Konfessionen und Religionen, ein verändertes Berufsziel oder eine in Jerusalem grundgelegte Ehe. Während dies nur schwer quantifizierbar ist, schlägt sich der hohe wissenschaftliche Anspruch dieses Programms u.a. darin nieder, dass etwa ein Drittel der Alumni und Alumnae promoviert sind oder an einer Dissertation schreiben, nicht wenige Ehemalige Lehrstühle be-

¹ Die Erstfassung des Beitrags, die für das Vorlesungsverzeichnis in Folge mehrfach redaktionell angepasst und überarbeitet wurde, geht auf Thomas Fornet-Ponse, : Das Heilige Land 1/2014, 38–43 zurück.



kleiden und als Lehrende nach Jerusalem zurückkehren. Neben der akademischen Arbeit finden sich viele Studienjahrler und Studienjahrlerinnen in der Pastoral, im Bildungsbereich, aber auch in den Medien und der Wirtschaft und fungieren dort als „Multiplikatoren einer ganz eigenen Erfahrung ökumenischen Lebens in einem politisch, kulturell und religiös komplexen Umfeld“².

Grundstruktur

Ermöglicht wird diese besondere Erfahrung durch das einmalige Konzept des Theologischen Studienjahres: Ca. 20 (in früheren Jahren waren es 25–30) deutschsprachige Theologiestudierende studieren acht Monate (zwei Semester) lang in Jerusalem und bilden eine Lebens- und Lerngemeinschaft im Studienhaus „Beit Josef“, das eigens für das Studienjahr 1971–73 vom Deutschen Verein vom Heiligen Lande unter tatkräftiger Unterstützung der Teilnehmer von „90 Tage Israel“ errichtet wurde, – und zwar gemeinsam mit den großenteils deutschsprachigen Dozenten und Dozentinnen, die für ihre Veranstaltung für meist ein oder zwei Wochen anreisen. Schon Jahrzehnte vor dem Bologna-Prozess war das akademische Programm anhand eines Jahresthemas weitgehend themenzentriert angelegt: In den 70er Jahren war dies primär Christologie und Ekklesiologie, in den 80ern wurde häufiger Schöpfungstheologie behandelt und der Jubiläumsjahrgang 2013/14 kehrte mit „Jesus“ zu den Ursprüngen zurück. In den letzten Jahren wurden verstärkt postkoloniale und interkulturelle Themen aufgegriffen. In diesem Jahr steht mit „Land“ ein aktuell politisch und gesellschaftspolitisch relevantes Thema im Zentrum. Durch den interdisziplinären themenzentrierten Ansatz sollen die Studierenden zentrale Themen des christlichen Glaubens in ihren großen Zusammenhängen erkennen können. Die wichtigsten – und durch den Ort naheliegenden – Schwerpunkte sind Bibelwissenschaften und (biblische) Archäologie sowie innerchristliche Ökumene (unter besonderer Berücksichtigung der Ostkirchen) und die Auseinandersetzung mit dem Judentum und dem Islam, aber auch kirchengeschichtliche und systematische Perspektiven werden berücksichtigt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der politischen Zeitgeschichte. Neben dem Vorlesungs- und Seminarbetrieb gehören zahlreiche zumeist archäologisch, aber auch politisch geprägte Exkursionen, Studientage und Gastvorträge zum Grundbestand des Studienjahres und führen zu einem in der Regel sehr gefüllten Stundenplan.

Zur Besonderheit und zur langjährigen Existenz des Theologischen Studienjahres tragen nicht nur dieses vielfältige und intensive Programm und die Lern- und Lebensgemeinschaft von Studierenden und Dozierenden bei,

² Strack, Christoph, Ökumene im Lernen, Lernen in der Ökumene. 40 Jahre Theologisches Studienjahr der Jerusalemer Dormitio-Abtei, in: HerKorr 68 (2014) 20–24, hier 22.



sondern auch die institutionelle Form: Der akademische Rechtsträger ist seit Beginn die Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom und die Finanzierung der (deutschen) Studierenden wird vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD)³ übernommen, die zur Erlangung dieses Stipendiums ein anspruchsvolles Auswahlverfahren bestehen müssen. Für österreichische Studierende steht seit 2018 ein Stipendium der österreichischen Grabesritter bereit. Eine namhafte finanzielle Unterstützung leistet auch die Deutsche Bischofskonferenz. Geleitet wird das Theologische Studienjahr von einem Studiendekan oder einer Studiendekanin und zwei in der Regel jährlich wechselnden Assistenten/innen. In der Studienkonferenz ist zudem ein Delegat von Sant'Anselmo in der Person des Abtes der Dormitio-Abtei oder eines stellvertretenden Mönches und ein weiterer Mönch in der Funktion des Studienpräfekten präsent, der die Verbindung des Studienjahres mit der Abtei und die geistlichen Aufgaben wahrnimmt. Nach der Ära Laurentius Kleins, der (mit einer Unterbrechung von 1981–87) bis 1998 Studiendekan war, war das Studienjahr einige Zeit auf Emeriti oder Personen vor der Ersterberufung angewiesen, die sich nicht immer längerfristig engagieren konnten. Dies hat sich 2010 durch die Einrichtung eines vom Ministerium für Bildung und Forschung (damals unter Annette Schavan) finanzierten „Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie“ verändert, der eine zuverlässigere Planung und strukturelle und finanzielle Stabilisierung erlaubt.

Einmaligkeit: Lernen in Gemeinschaft

Gerade das Gesamtkonzept aus akademischem Programm mit Vorlesungen, Seminaren, Gastvorträgen und Exkursionen, dem themenzentrierten Angebot, den großen Exkursionen als Gliederungspunkten, dem zeitlichen Rahmen, der Einbindung einheimischer Dozenten und Dozentinnen, der ökumenische und interreligiöse Charakter sowie der Lern- und Lebensgemeinschaft und nicht zuletzt der Anbindung an eine Benediktinerabtei ist es, was das Theologische Studienjahr zu einem einmaligen Programm macht.

Nachdem in den ersten drei Jahren ausschließlich katholische Priesterkandidaten teilnahmen, werden seit 1976/77 auch Laienstudierende beiderlei Geschlechts und protestantische Studierende gefördert. Seit etwa 15 Jahren nehmen verstärkt auch Studierende mit einer pietistischen, freikirchlichen, evangelikalen, charismatischen oder neokatechumenalen Prägung am Studienjahr teil. Eine wechselnde Zusammensetzung führt zu wechselnden Mehrheitsverhältnissen und damit verbundenen unterschiedlichen Herausforderungen.

³ Vgl. DAAD. Dokumentationen & Materialien. Theologie in Jerusalem. 20 Jahre Studienjahr Pro Memoria – Bericht und Auswertung. Bonn 1993.



Die Lern- und Lebensgemeinschaft über acht Monate zwingt zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und denen der anderen und ermöglicht so eine bessere, differenziertere und damit realistischere Kenntnis der anderen Konfessionen, lässt die Hintergründe der eigenen Position besser erkennen und festigt diese nicht selten dadurch. Eine besondere Note erhielt diesbezüglich das 30. Theologische Studienjahr, an dem zwei Studierende teilnahmen, die zu Beginn konfessionslos waren und somit noch einmal eine andere Perspektive einbrachten. Der ständige Lernprozess auf ökumenischem Gebiet wird insbesondere dadurch gefördert, dass die je andere Konfession nicht abstrakt konfessionskundlich, sondern durch die persönliche und lebendige Begegnung kennen (und oft genug schätzen) gelernt wird.

In ähnlicher Weise gilt das auch für das interreligiöse Feld, da in Jerusalem die vielfältigen Formen eines lebendigen Judentums und eines lebendigen Islams anderer Prägung als in Deutschland in den Lehrveranstaltungen, aber auch in persönlichen Begegnungen erfahren werden können. Seit 2012 gibt es die Muslimisch-Christlichen Werkwochen, an denen sechs muslimische Studierende der islamischen Theologie teilnehmen, um gemeinsam mit den Studierenden des Studienjahres bei muslimischen und christlichen Dozenten und Dozentinnen zu studieren. Ein vergleichbares Lehrangebot mit jüdischen Studierenden ist in Planung.

Die ökumenischen Lernerfahrungen erklären, wieso Laurentius Klein 1993 davon sprach, im kleinen Rahmen des Studienjahres vollziehe sich „das weltweite ökumenische Konzept der Einheit der Christen als einer ‚versöhnten Verschiedenheit‘“ (Klein, 20 Jahre). Indem das Studienjahr die praktische Umsetzbarkeit dieser Einheitsvorstellung bewiesen habe, könne es „Modellcharakter für die Kirche gewinnen“. Dieser von P. Laurentius anvisierte Modellcharakter hat seine Grundlage in dem „Lernen in Gemeinschaft“, ohne das wohl kein ökumenischer Konsens erzielt kann, wie er am Beispiel der 1982 in Lima verabschiedeten Konvergenzerklärung über Taufe, Eucharistie und Amt erläuterte. Zum „Lernen in einer Gemeinschaft“ gehört, sich untereinander über die gemachten Erfahrungen auszutauschen und sich dadurch diejenigen der anderen anzueignen.

Mithin wird im Studienjahr die durch das II. Vatikanische Konzil (bei dem Laurentius Klein als Sekretär von Kardinal Bea tätig war) angestoßene „Öffnung auf das Außen“ umgesetzt, indem die Traditionen der Anderen (Konfessionen und Religionen) nicht als Anschauungsobjekte studiert, sondern von deren eigenen Vertretern und Vertreterinnen nahegebracht werden. Im Unterschied zur weit verbreiteten Praxis in deutschsprachigen Ländern ist



Ökumene hier nicht primär ein separates Fach, sondern bestimmt die Gesamtkonstruktion bzw. das Studium jedes einzelnen Faches.

Der Ort Jerusalem und seine Bedeutung

Zur besonderen Lernatmosphäre des Studienjahres trägt der Ort Jerusalem mit seinen vielen christlichen Kirchen viel bei, aber auch die Anbindung an die Benediktinerabtei am Zion. Diese repräsentiert als katholische Institution zwar nur eine von etwa 50 christlichen Kirchen, geht in ihrer Tradition aber (fast) sämtlichen Kirchenspaltungen voraus, und kann so gerade in den ökumenischen Beziehungen zu den Ostkirchen eine gemeinschaftsstiftende Rolle einnehmen. Auch zu den Kirchen der Reformation pflegt die Abtei gute Beziehungen. Zusammen mit den Studierenden des Studienjahres gestalten die Mönche der Abtei einen der in verschiedenen Jerusalemer Kirchen gefeierten Gottesdienste in der Gebetswoche für die Einheit der Christen – den im Abendmahlssaal auf dem Zion. Die in der Abtei geübte Gebetspraxis des Stunden- und Psalmengebets ist nicht nur ökumenisch anschlussfähig, sondern bringt tagtäglich die Verbundenheit mit dem Judentum zum Ausdruck. Lehrenden und Studierenden ermöglicht sie die Verbindung von hoher akademischer Theologie mit gelebter Glaubenspraxis.

Der Ort Jerusalem ist aber nicht nur von kaum zu überschätzender Bedeutung für die innerchristlich- wie monotheistisch-ökumenische Ausrichtung des Studienjahres, sondern in Verbindung mit dem gesamten Land auch hinsichtlich eines anderen Aspekts:

Laurentius Klein verwendete in diesem Zusammenhang den Begriff „Heilstopologie“, der im Unterschied zu „Heilsgeschichte“ ein zwar uns fremder Begriff ist, aber auf die Binsenwahrheit hinweist, dass die heilsgeschichtlichen Ereignisse zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort stattgefunden haben. Wenn „Heilsgeschichte“ als die griechische Koordinate angesehen werden kann, Heilsereignisse zu beschreiben, ist „Heilstopologie“ die hebräische. Es geht darum, den Raum kennen zu lernen, in dem sich die Ereignisse der Heilsgeschichte abgespielt haben. Um eine solche Heilstopologie zu erstellen, sind seiner Ansicht nach mehrere Elemente nötig: Philosophische und geographische Arbeiten hinsichtlich einer Geographie der Religionen sowie die biblische Realienkunde (inklusive der Archäologie).

„Landschaft und Klima, die Bewohner und ihre Lebensgewohnheiten, ihre Sprach- und ihre Sachkultur erschließen sich mehr erlebnismäßig als über den Verstand. Man erinnert sich leicht daran, meditiert auch darüber und erzählt gerne davon, überwindet aber nicht jene eigentümliche Hemmschwelle, auch darüber zu reflektieren, um eine „Logie“ zu erstellen, die



heilsrelevante Ereignisse mit diesem konkreten Raum und seinen Gegebenheiten in Beziehung setzt, sie mit anderen vergleicht, die Elemente ihrer Einmaligkeit von denen der Übertragbarkeit scheidet so zu einer echten Wertung kommt, die Füße auf dem Boden belässt. Auch im Rahmen des Studienjahres wird die Notwendigkeit einer Heilstopologie erkannt. Aber über erste Versuche ist man noch nicht hinausgekommen.“⁴

Ausdruck dieses Bemühens um eine Heilstopologie sind die vielen archäologischen und landeskundlichen Exkursionen, allen voran die mittlerweile fast schon zum Mythos gewordene Sinai-Exkursion mehrere Wochen nach Beginn, die aus politischen Gründen vorübergehend nach Jordanien verlegt werden musste und seit 2017 in den Negev führt.⁵ In ihrer klassischen Konzeption diente sie dazu, die biblische Urlandschaft existenziell zu erleben: Wüste, Sand, Felsen, Hitze, Schatten, Oase, Brunnen und ihre Konsequenzen Durst, Ermüdung, Aufeinander-angewiesen-zu-sein, Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft. „Es geht um die Erfahrung der Einfachheit und Einsamkeit, um die Erfahrung von Kräften, aus denen nicht nur die großen Religionen gestaltet wurden, sondern auch fundamentale Elemente unserer Kultur, wie etwa die Buchstabenschrift, die in den »Protosinaitischen Inschriften« bei Serabit el Khadem besichtigt werden.“⁶

Auch wenn sich der Charakter der Exkursion durch die Zeitläufte der Jahre verändert hat, ist das Grundanliegen nach wie vor die Wüstenerfahrung.

Einen ganz anderen Charakter trägt die Galiläa-Exkursion im November, die (wie die im Rahmen der Muslimisch-Christlichen Werkwoche stattfindende Mittelalter-Exkursion im Frühling) zum einen in eine völlig andere Landschaft, nämlich zu fruchtbaren Ebenen und bewaldeten Bergen, den See Genezareth und die Jordanquellen sowie eine Gegend dichter Besiedlung führt. Zum anderen kommt hier stärker die biblische, historische, archäologische und nicht selten auch diskurspolitische Bedeutung ausgewählter Orte in den Blick und schafft – wie bei den Tagesexkursionen ähnlicher Prägung – die Voraussetzungen für ein vertieftes Verständnis ihrer geographischen, landeskundlichen oder historischen Hintergründe. 2018 wurde eine einwöchige archäologische Jordaniensexkursion in das Programm aufgenommen.

⁴ Klein, Laurentius, *Das Studienjahr in Jerusalem*, in: ders./Jacobs, Immanuel (Hrsg.), *Pro Memoria. Das Studienjahr der Dormition Abbey auf dem Berg Sion in Jerusalem*. Jerusalem 1983, 5–23, hier 22; vgl. ders., 20 Jahre *Pro Memoria*. Ansprache von Studiendekan P. Dr. Laurentius Klein O.S.B. bei der Überreichung der Festschrift „Zion – Ort der Begegnung“ am 27. November 1993 in Bonn. Manuskript.

⁵ Die neuntätige Wüstenwanderung wird nun wieder in die Nähe des Sinai in den südisraelischen Wüstenbergen stattfinden. [Red.]

⁶ Klein, *Studienjahr*, 11.



Der wohl befremdlichste Lernort ist die politische Situation des Israel-Palästina-Konfliktes. Dazu gehören nicht nur die unmittelbaren Bedrohungslagen, denen das Studienjahr wiederholt ausgesetzt war. So brach 1973 in der Nacht nach der Rückkehr des ersten Studienjahres von der Sinai-Exkursion der Yom-Kippur-Krieg aus und der Lehrbetrieb musste bei Luftalarm in den Bunker, der heute als sog. Oase als Volontärs- und Gästespeiseraum eingerichtet ist, verlegt werden. 1982 konnte nach dem Massaker von Sabra und Schatila das Studienjahr nach der Sinai-Exkursion nur mit großer Mühe aus Ägypten nach Israel zurückkehren. Eine hautnahe Konfrontation mit Gewalt erlebten die Studierenden während des Ersten Irakkrieges (1990 – 1991), in dessen Folge das 18. Studienjahr (1990/91) vorübergehend in das Schottenstift nach Wien verlegt wurde. Es folgten die erste (1987 – 1993) und v.a. zweite Intifada (2000–2005), derentwegen das Studienjahr 2002/03 ausfallen musste und der Zweite Irakkrieg (Frühjahr 2003) ausbrach. Dazu kamen die drei Gaza Kriege (2008/2009, 2012 und 2014) und die Welle der Messer Attentate 2015-2016. Auch ohne aufsehenerregende Ereignisse ist beinahe jeder Schritt von dieser Konfliktgeschichte begleitet, so führt schon der Gang in die 50 m entfernte Jerusalemer Altstadt oder eine Fahrt nach Bethlehem, bei der militärische Sperren und Checkpoints zu passieren sind, in völkerrechtswidrig besetztes Gebiet. Ein Besuch in Gaza ist schon seit längerem nicht mehr möglich. Es ist das Nebeneinander zweier unversöhnlicher Narrative, die das Leben im Heiligen Land anstrengend macht. Durch politische Exkursionen und Gastvorträge werden beide Seiten zur Sprache gebracht. Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass wir als Deutsche und Europäer in diesem Konfliktherd nicht nur Zuschauer sind, sondern aufgrund der jüngeren Geschichte eine besondere Verantwortung tragen.

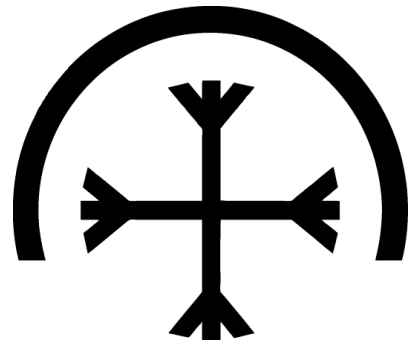
Ad multos annos?

Hat sich das Grundkonzept in den letzten 46 Jahren nicht verändert und erfreut sich das Theologische Studienjahr nach wie vor großer Beliebtheit und hohen Ansehens, ist dies ein deutliches Zeichen für die Tragfähigkeit der Vision von Laurentius Klein, die durch das persönliche Engagement vieler Studiendekane und Studiendekaninnen, aber auch zahlloser anderer dem Studienjahr verbundener Personen immer neu eine zeitgemäße und attraktive Gestalt annahm. Gesellschaftspolitische Wandlungsprozesse und einschneidende wissenschaftspolitische Weichenstellungen stellen auch das Studienjahr vor Herausforderungen. 2018 wurde ein DAAD-Beirat eingerichtet, um diese Prozesse zu begleiten. Für die kommenden Jahre sind ein Umbau und eine Erweiterung des Studienhauses geplant. Laurentius Klein hat die Abtei und das Studienjahr unter das Zeichen des Regenbogenkreuzes gestellt. Es wurde als byzantinisches Pilgergraffiti am Sinai gefunden und stellt ein Kreuz mit insgesamt 12 Endungen unter einem Regenbo-



gen dar. Der Neue Bund im Kreuz, dem Zwölferkreis als Aufgabe übertragen, ist integriert in den Zwölfstämmebund und in den Noahbund mit der gesamten Menschheit. Alle Besucher des Beit Josef und der Abtei stellen sich unter den Segen dieses Regenbogenkreuzes, dem sie an den jeweiligen Eingängen begegnen.

Thomas Fornet-Ponse



III DAS AKADEMISCHE STUDIENPROGRAMM

ÜBERBLICK

Die thematischen Schwerpunkte des Studienjahres bilden die Exegese des Alten und Neuen Testaments unter Einschluss der biblischen Archäologie sowie der Dialog der Konfessionen und Religionen. Für die Erarbeitung dieser Schwerpunkte bilden das Land, seine Geschichte und die Menschen, die heute in ihm leben, den prägenden Hintergrund.

Zur Vertiefung des in den Lehrveranstaltungen vermittelten Stoffs und zur Erarbeitung von Referaten steht in der Abtei eine Bibliothek zur Verfügung. Die Studierenden haben aber auch Zugang zu den zahlreichen sonstigen wissenschaftlichen Bibliotheken in Jerusalem.

Das Studienprogramm ist ausgerichtet auf deutschsprachige Theologiestudierende aller christlichen Konfessionen, die das Diplom (oder eine entsprechende kirchliche Abschlussprüfung), einen Magisterabschluss in Theologie oder die Lehramtsbefähigung für die gymnasiale Oberstufe (Sek.II) anstreben. Die ersten vier Studiensemester sollten bei Antritt absolviert sein.

Die Lehrveranstaltungen gliedern sich in drei Gruppen:

- Vorlesungen und Seminare
- wissenschaftliche Exkursionen
- Gastvorträge

Die Vorlesungen und Seminare finden in der Regel als Blockveranstaltungen statt. Sie tragen aus der Perspektive des jeweiligen Fachs zu den genannten Schwerpunkten des Studienjahres bei. Soweit möglich, nehmen sie besonderen Bezug auf das Jahresthema des aktuellen Studienjahres.



Die wissenschaftlichen Exkursionen werden durch Vorlesungen zur Archäologie und Topographie vorbereitet und begleitet. Die Studierenden beteiligen sich daran aktiv durch Übernahme von Referaten und Führungen. Die Gastvorträge befassen sich mit Geschichte, Kultur und Religionen sowie mit Politik und Zeitgeschehen in Israel, Palästina und im ganzen Nahen Osten.

Mentorat

Neben dem Erwerb von inhaltlichen Kompetenzen ist eine individuell-fachliche Förderung der Studierenden ein weiteres Ziel des Studienjahres. Zu diesem Zweck wurde ein „Mentorat“ geschaffen, das die Möglichkeit bietet, auch außerhalb des Studienhauses eine/n kompetente/n Gesprächspartner/Gesprächspartnerin für fachliche oder persönliche Fragen zu finden. Als Mentoren/innen können u.a. angefragt werden:

- Tamar Avraham M.A. (Theologin, Reiseführerin, Jerusalem; 14. Studienjahr 1987-1988)
Sr. Hildegard Enzenhofer SDS (Emmaus-Qubeibe)
- Dr. Georg Röwekamp (Vertreter des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in Israel/Palästina; 9. Studienjahr 1981/82)
- Dr. Till Magnus Steiner (Hebrew University, 33. Studienjahr 2006-2007)
- Sr. Marie-Madeleine Wagner OSB (Fraternité Monastique d'Abou Gosh; 22. Studienjahr 1994-1995)
- Monsignore Stephan Wahl (Direktor des Paulus-Hauses, 9. Studienjahr 1981/82)
- Gabriele Zander (ev.-luth. Pfarrerin an der Erlöserkirche, Jerusalem, Leitung des Evangelischen Pilger- und Begegnungszentrums Auguste Victoria)

Sozialprojekt

Es besteht auch die Möglichkeit, während des Studienjahres eine diakonische oder pastorale Einrichtung vorwiegend christlicher Kirchen und Orden oder ein ähnliches Projekt intensiver kennenzulernen und sich dort in der Form eines Sozialprojektes zu engagieren (vgl. dazu ferner unter „Referate“). Die konkrete Umsetzung wird in Absprache mit der Studienleitung geplant und muss mit dem Studienprogramm vereinbar sein.



Immatrikulation und Exmatrikulation

Mit der Heimatuniversität muss geklärt werden, ob für das Auslandsstudium eine Exmatrikulation oder eine Beurlaubung erfolgen muss. Wird eine Exmatrikulation vorgezogen, so wird die Immatrikulation an unserer Fakultät zu Beginn, die Exmatrikulation zu Ende des Studienjahres bescheinigt.

PRÜFUNGSORDNUNG

Alle Studierenden des Theologischen Studienjahres sind verpflichtet, an sämtlichen Veranstaltungen des laufenden Programms teilzunehmen, sofern diese nicht ausdrücklich als „fakultativ“ gekennzeichnet sind. In den vier Veranstaltungskategorien (Vorlesungen, Hauptseminare, Referate, Führungen) sind dabei die jeweils geforderten Leistungen zu erbringen:

Vorlesungen

In jedem der folgenden fünf Fachbereiche bzw. Fächergruppen ist mindestens eine schriftliche oder mündliche Vorlesungsprüfung zu absolvieren:

1. Altes Testament
2. Neues Testament
3. Archäologie
4. Judaistik
Islamkunde
Ostkirchenkunde
5. Systematische Theologie
Liturgiewissenschaft
Kirchengeschichte
Zeitgeschichte und Politik
Praktische Theologie
Religionspädagogik
Kulturwissenschaft

Über die fünf verpflichtenden Vorlesungsprüfungen hinaus können weitere abgelegt werden. Geprüft werden nur Vorlesungen im Umfang von mindestens 1 Semesterwochenstunde (entspricht 6 Doppelstunden). Alle Prüfungen sind öffentlich und werden von den Dozierenden abgenommen. Ein Prüfungsbesitz kann im Einvernehmen aller an der Prüfung Beteiligten entfallen. Auch können Klausuren oder schriftliche Nacharbeiten verlangt oder angeboten werden. Gruppenprüfungen sind nicht möglich. Die verbindliche An-



meldung zur Prüfung erfolgt durch den Eintrag des Namens in die dafür ausgehängte Liste. Die Prüfungstermine werden ausschließlich von der Studienleitung im Einvernehmen mit den betreffenden Dozenten/Dozentinnen festgelegt. Über die bestandene Prüfung kann ein benoteter Schein ausgestellt werden; alle Noten erscheinen im Abschlusszeugnis. Es besteht kein Anspruch darauf, über eine ganz bestimmte angekündigte Vorlesung geprüft zu werden. Dies gilt besonders dann, wenn eine Vorlesung und die mit ihr gegebene Prüfungsmöglichkeit ausfallen.

Hauptseminare

In mindestens einem der angebotenen Hauptseminare ist eine schriftliche Seminararbeit in dem vom Dozenten/von der Dozentin festzulegenden Umfang (Richtwert: 25 Seiten) zu verfassen.

In folgenden drei Fächern werden in der Regel Hauptseminare angeboten:

- Altes Testament
- Neues Testament
- Systematische Theologie oder Kirchengeschichte

Die verbindliche Anmeldung zum Abfassen einer Seminararbeit erfolgt spätestens bis zum Ende des Studienjahres durch den Eintrag des Namens und des zuvor mit dem Dozenten vereinbarten Arbeitstitels in die dafür ausgehängte Liste. Der Abgabetermin für alle Seminararbeiten ist der **30.09.2022**.

Auf der Grundlage der eingereichten Seminararbeit wird ein benoteter Hauptseminarschein ausgestellt. In Vorlesungen können keine Seminararbeiten verfasst und damit auch keine Hauptseminarscheine erworben werden, es sei denn, dies wird im Vorlesungsverzeichnis eigens angegeben („VL und HS“). Es besteht kein Anspruch darauf, in einem ganz bestimmten angekündigten Hauptseminar eine Seminararbeit zu verfassen. Dies gilt besonders dann, wenn ein Hauptseminar und die mit ihm gegebene Möglichkeit zum Erwerb eines Hauptseminarscheins ausfallen.

Referate

Im Verlauf der folgenden beiden Veranstaltungen ist jeweils ein Referat zu halten:

- Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Referatsliste A)
- Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina (Referatsliste B)



Die Listen mit den Referatsthemen werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben. Ein Referat umfasst:

- einen Vortrag (bei Liste A außerdem: eine Ortsführung)
- die anschließende Aussprache
- bei Liste A: eine schriftliche Ausarbeitung (ca. 15 Seiten), die spätestens vier Wochen nach dem Vortrag einzureichen ist
- bei Liste B: eine Dokumentation zur Ergebnissicherung (ca. 4–6 Seiten)

Es werden benotete Referatsscheine ausgestellt. Bei Liste A werden mündlicher Vortrag, schriftliche Ausarbeitung und die dazugehörige Führung (vgl. nächster Unterpunkt) im Verhältnis 1:2:1 gewichtet.

Statt der Ausarbeitung des A-Themas kann eine ca. 25 Seiten lange Hauptseminararbeit erstellt werden, die mit einem Hauptseminarschein benotet wird. In diesem Fall ist die Arbeit acht Wochen nach dem Vortrag einzureichen. Diese Möglichkeit ist ein zusätzliches Angebot und entbindet nicht von der Verpflichtung, die unter der Überschrift „Hauptseminare“ genannte Hauptseminararbeit anzufertigen.

Die Referate der Liste B finden im Rahmen der Übung „Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina“ statt. Alternativ zu einem regulären Referat der Liste B besteht in der Regel für bis zu fünf Studierende die Möglichkeit, ein Sozialprojekt durchzuführen und als Referat vorzustellen. Diese Alternative setzt ein höheres Maß an Eigeninitiative (Besuche an Wochenenden) voraus, bietet jedoch die Chance, das Land und seine Menschen tiefer kennen zu lernen.

Führungen

Jede(r) Studierende übernimmt auf einer der Exkursionen eine Ortsführung. Diese wird benotet. Eine Liste der dafür zur Verfügung stehenden Orte wird zu Beginn des Studienjahres bekanntgegeben.

ECTS Punkte

Sämtliche Studienleistungen werden mit ECTS Punkten ausgewiesen. Neben der Lehrveranstaltung können ECTS Punkte durch Prüfung, Hauptseminararbeit oder zusätzlichen Workload (zECTS) erworben werden.



Zertifikate

Im Theologischen Studienjahr Jerusalem ist es möglich, unter Erfüllung folgender Bedingungen Zertifikate als Nachweis besonderer Studienschwerpunkte zu erhalten:

Zertifikat „Archäologie und Bibelwissenschaft“

- Besuch von Lehrveranstaltungen von mindestens acht Semesterwochenstunden in den Bereichen Archäologie und Bibelwissenschaften inkl. des Nachweises von Prüfungen in mindestens vier Veranstaltungen
- Benotete Hausarbeit zu einer der besuchten Lehrveranstaltungen
- Abschließender Reflexionsbericht zum Ertrag der archäologischen Forschungen für die Exegese, diskutiert an einem konkreten Beispiel, mit einem Umfang von 5 Seiten.

Zertifikat „Ökumene und Interreligiöser Dialog“

- Besuch von Lehrveranstaltungen von mindestens acht Semesterwochenstunden in den Bereichen „Ökumene“ (Konfessionskunde, Ostkirchenkunde, Ökumenische Theologie etc.), „Judentum“ (Judaistik und Jüdische Theologie / Philosophie etc.), „Islam“ (Islamwissenschaft, Islamische Philosophie / Theologie) inkl. des Nachweises von Prüfungen in mindestens vier Veranstaltungen. Die Bereiche „Ökumene“ und „Judentum“ sind obligatorisch.
- Benotete Hausarbeit zu einer der besuchten Lehrveranstaltungen
- Abschließender Reflexionsbericht über die Erfahrungen der Ökumene in Jerusalem, mit einem Umfang von 5 Seiten.

Anerkennung

Die Vorlesungsprüfungen und Hauptseminarscheine werden von den evangelischen und katholischen Universitätsfakultäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz grundsätzlich anerkannt. Auch die meisten evangelischen Landeskirchenämter in Deutschland erkennen zumindest einige Seminarscheine des Studienjahres an. Art und Umfang der Anrechnung im Studienjahr erbrachter Leistungen müssen von den Teilnehmer/inne/n selbst mit den jeweils zuständigen Prüfungsämtern abgeklärt werden. Es empfiehlt sich anhand des Vorlesungsverzeichnisses schon vorab ein *learning agreement* abzuschließen.



Module

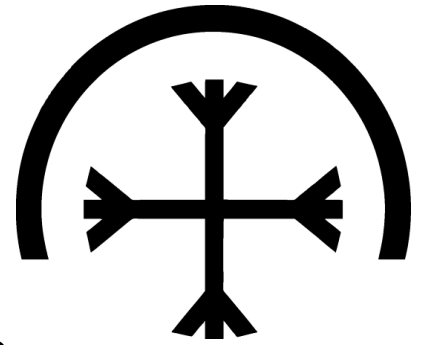
Je nach Prüfungsordnung der Heimatuniversität können Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen auf Anfrage und nach dem Ermessen der Studienleitung als Module zusammengefasst und zertifiziert werden. Zwei oder mehrere thematisch verwandte einstündige Lehrveranstaltungen eines Fachgebietes können als zwei- oder mehrstündige Lehrveranstaltungen ausgewiesen werden.

Abschlusszeugnis

Über sämtliche Veranstaltungen und die darin erbrachten Leistungen wird den Teilnehmer/inne/n nach Ende des Studienjahres ein Abschlusszeugnis mit den entsprechenden Credit Points nach dem European Credit Transfer System (ECTS) ausgestellt. Unbenotete Scheine (Teilnahmebescheinigungen) für einzelne Veranstaltungen gibt es dagegen nicht. Studierenden, die während des ganzen Studienjahres die Sprachkurse in Ivriith oder Arabisch besucht haben, wird die Teilnahme im Abschlusszeugnis bescheinigt; es werden dafür aber keine Credit Points und auch keine benoteten oder unbenoteten Scheine vergeben.

ABSCHLUSSBERICHT

Bis zum **30. Juni 2022** ist ein Abschlussbericht einzureichen, den die Studierenden gemeinsam erstellen können. Er kann neben dem DAAD, der einen solchen Bericht verlangt, auch anderen Stipendiengebern (insbesondere der Deutschen Bischofskonferenz) vorgelegt werden. Es empfiehlt sich, die Erstellung dieses Berichts frühzeitig zu planen.



IV DAS 48. STUDIENJAHR 2021/22

EINFÜHRUNG IN DAS JAHRESTHEMA

Das „heilige Land“ – zwischen Landverheißung und Landnahme

„Geh aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus Deines Vaters in das Land, das ich Dir zeigen werde.“ (Gen 12,1)

Das Jahresthema kreist um das Thema „Land“ in all seinen Facetten. In Zeiten neu auflebender Nationalismen ist die Frage der Bedeutung von Räumen und Territorien hochaktuell. In Israel/Palästina erheben zwei Nationen Anspruch auf dasselbe Land. In Zeiten, in denen die Regierungsparteien Israels die Annektierung von Teilen der 1967 eroberten, bis heute unter voller israelischer Verwaltung stehenden C-Gebiete planen, ist die Landfrage hochvirulent. Angesichts der Rolle des Landes für das Selbstverständnis der in Israel und Palästina lebenden Gruppen aus ihren jeweiligen (religiösen) Traditionen und geschichtlichen Narrativen heraus, gewinnt selbst die Interpretation archäologischer Funde schnell eine politische Dimension.

In Gestalt der an die Erzeltern ergangenen Landverheißung, in der Exodus- und der Landnahmeerzählung, den vielfältigen und zum Teil widersprüchlichen Traditionen um das Exil und die Rückkehr aus dem Exil, die über das Motiv des verheißenen Landes vielfach und nicht immer spannungsfrei miteinander verbunden sind, spielt das Thema des Landes innerhalb der Hebräischen Bibel eine zentrale Rolle. Im Neuen Testament, wo das Land weniger offensichtlich im Zentrum steht, ist es aufgrund der vielfältigen und für ein Verständnis des Neuen Testaments konstitutiven Bezüge zur Hebräischen Bibel und der Septuaginta und vor dem Hintergrund der Identitätsfindungsprozesse der frühen christlichen Gemeinden aus und im Gegenüber zu Israel immer mitzuhörender Subtext. In den Vordergrund tritt dieser Subtext dort, wo es, wie bei Paulus, um die Ausweitung der frühen christlichen Gemeinden über ihren jüdischen Ursprungskontext hinaus geht. In der engen Verknüpfung von Exodus und Landnahme sind die Narrative von Unterdrückung und Befreiung innerbiblisch wie in der Rezeption aus der Perspek-



tive Israels und derer, die sich mit Israel identifizieren, eng miteinander verknüpft. Dabei bleibt der Subtext der biblischen Erzählung mitzulesen, dass nämlich das eroberte und genommene Land nicht unbedingt leer ist. In der Rezeptionsgeschichte der Hebräischen Bibel gerade auch im christlichen Kontext – in den neuzeitlichen Narrativen europäischer Einwanderer (und ihrer Nachkommen) in Nordamerika und Südafrika – hat das verheißene Land eine vor diesem Hintergrund problematische Rolle gespielt. In kontextuellen theologischen Zugängen ist das Thema Land auch über die Bibelwissenschaft hinaus von Bedeutung. In praktischen religiösen Vollzügen werden Räume erfahren und gedeutet. Die biblische Landverheißung verweist auf die Bedeutung von Territorien und Räumen, die die systematische Theologie auch über die Bedeutung Israels/Palästinas als des „Heiligen Landes“ hinaus zu bedenken hat. Systematische theologische Entwürfe um Räume und Territorien eröffnen Möglichkeiten für ein innertheologisches interdisziplinäres Gespräch, für das Jerusalem einen einmaligen Kontext bietet und für das das Studienjahr Raum schaffen soll.

The “holy land” between promise and appropriation

Now the LORD said to Abram, "Go from your country and your kindred and your father's house to the land that I will show you. (Gen. 12:1 NRS)

This year's topic revolves around the concept “land” in all its facets. In times of renewed nationalisms, the question of the meaning of space and territory is highly topical. In Israel and Palestine two people claim the same land. At a time when Israel's government announces the annexation of parts of the “Area C”, which have been under Israeli administration since 1967, land becomes an even more urgent issue. In view of the role that land plays for the self-conception of different groups in Israel and Palestine, a role that is deeply rooted in their respective (religious) traditions and narratives, even the interpretation of archaeological findings easily gains a political dimension.

Land plays a major role in the Hebrew Bible. The promise of the land to Israel's fathers and mothers, the story of the exodus and the story of the conquest of the land, the diverse and at times contradictory traditions about the exile and the return from exile are all interlinked by the motif of the promised land. In the New Testament the land is less obviously at center stage. Due to the New Testament's manifold references to the Hebrew Bible or the Septuagint that are constitutive for its understanding, and due to the formation of the early Christian communities' identity out of and in relation to Israel, “land” is always implied as a subtext. The subtext comes to the fore, where, as with Paul, the transgression of the early Christian community's context of origin is under debate. The close relationship of the exodus and



the conquest of the land interlinks the narratives of oppression and liberation within their biblical context – from the perspective of Israel and those identifying with it – with regard to their reception. The subtext of the biblical story, according to which the conquered land was not necessarily empty, calls for attention. In the reception history of the Hebrew Bible, and especially in its Christian reception history, the modern narratives of European migrants and their descendants in North America and South Africa, land has played a highly problematic role. In contextual theology land is important not in Biblical studies alone. In religious activities, and particularly in liturgy, space is experienced and interpreted. The promise of the land points to the meaningfulness of territory and space, which systematic theology needs to discuss also apart from the significance of Israel and Palestine as the “holy land.” Systematic theological concepts of space open up possibilities for an interdisciplinary theological conversation, for which Jerusalem offers a unique context and for which the Studienjahr seeks to create space.

Johanna Erzberger



ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER DOZIERENDEN

Legende

VL	Vorlesung
HS	Hauptseminar
SWS	Semesterwochenstunden
1 SWS	6 Doppelstunden
2 SWS	10 Doppelstunden
3 SWS	10 Doppelstunden + Exkursionen

Dr. Stefanos Athanasiou

Lehrbeauftragter für Orthodoxe Theologie an der Universität Fribourg, Dozent für Dogmatik und Westkirchenkunde an der Logos Universität Tirana und Gastdozent an den Universitäten Bonn und Salzburg

VL/HS (2 SWS) Ostkirchenkunde / Orthodoxe Theologie, mit P. Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB, 09. – 13. oder 16. – 20. Mai 2022
Einführung in die Theologie der Ostkirche
Zwischen Weltkirche und Autokephalie. Die Ostkirchen – ein historisch-theologischer Survey

Tamar Avraham M.A.

Reiseführerin, Jerusalem

VL mit Exkursionen (2 SWS), Zeitgeschichte / Politik / Kultur
14. 2021; 10., 11. 01.; 07., 08., 14., 15. 02. 2022
Aspekte des israelisch-palästinensischen Konfliktes

Prof. Dr. Klaus Bieberstein

Professor für Alttestamentliche Wissenschaften an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie
11. – 18. November 2021
Theologie in Stein.
Die Geschichte der christlichen Erinnerungslandschaft Jerusalems

Prof. Dr. Bernhard A. Eckerstorfer OSB

Rector Magnificus Pontificium Athenaeum Sant' Anselmo, Rom

VL (1 SWS), Systematische Theologie
11. – 14. April 2022
Loci theologici – Orte religiöser Erfahrung und Reflexion



Prof. Dr. Johanna Erzberger

Laurentius-Klein-Lehrstuhl für Biblische und Ökumenische Theologie an der Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem

Kolloquium (2 SWS), Ökumenische Theologie,
mit Georg Reinelt und Mirjam Wien

18. – 22. Oktober 2021, 24. – 27. Januar 2022

Einführung in Ökumenische Theologie und Konfessionskunde

HS (3 SWS), Bibelwissenschaft (Altes Testament / Neues Testament),
mit Georg Reinelt und Mirjam Wien

während des gesamten Studienjahres

Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie / Realienkunde und Biblischer Text)

VL (1 SWS), Altes Testament

13., 16. Und 18. Dezember 2021

Zion – Stadt und Raum – Personifikation und Geschlecht

Übung (1 SWS), Altes Testament, fakultativ

29. März - 01. April 2022

Althebräische Inschriften

Übung (2 SWS), Zeitgeschichte / Politik / Kultur,

mit Georg Reinelt und Mirjam Wien

während des gesamten Studienjahres

Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina

Prof. Dr. Christian Frevel

Professor für Altes Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

VL/HS (2 SWS), Altes Testament

07. – 16. Februar 2022

Zwischen Verheißung und Verleumdung. Das Land im Buch Numeri vor dem Hintergrund der Landkonzeptionen im Hexateuch

Prof. Dr. Yuval Gadot

Professor of Archaeology, Tel Aviv University

VL (2 SWS), Archäologie

27. – 29. Oktober 2021

In Search of Ancient Jerusalem

A series of 3 tours and 2 class lectures



Dr. Zishan Ghaffar

Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Akademievorhaben "Corpus Coranicum" der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
 VL/HS (2 SWS), Islamwissenschaft, mit Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth, 14. – 18. März 2022
 „Verzauberung und Entzauberung“ - Die koranische Theologie zwischen Landverheißung und Landnahme

Prof. Dr. Alphonse Groenewald

Professor for Old Testament, University of Pretoria, South Africa
 VL (1 SWS), Dogmatik / Fundamentaltheologie / Systematische Theologie, mit Dr. Lerato Mokoena und Rev. Dr. Mitri Raheb,
 17. – 21. Januar 2022
 The Bible and the colonization of land and minds

Prof. Dr. Katharina Heyden

Professorin für Ältere Geschichte des Christentums und der interreligiösen Begegnungen, Universität Bern
 VL (1 SWS), Patristik/ Kirchengeschichte
 10. – 14. Januar 2022
 Sehnsuchtsort und Orientierungspunkt: Deutung und Bedeutung des Heiligen Landes in der westlichen Christenheit der Spätantike

Dr. phil. Christian Hülshörster

Leiter des Bereichs Stipendien Süd (Afrika, Naher und Mittlerer Osten, Asien, Lateinamerika) im Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Oberstleutnant d.R. der Bundeswehr mit Arbeitsschwerpunkt „Foreign Area Specialist Middle East“
 VL (1 SWS), Zeitgeschichte / Politik / Kultur
 21. – 25. Februar 2022
 Geopolitik des Nahen und Mittleren Ostens, mit einem Studientag zu Israel/Palästina mit lokalen Expert*innen

Dr. Alick Isaacs

Lecturer Hebrew University and Co-Director, Siach Shalom (Talking Peace), Jerusalem
 VL (1 SWS), Judaistik
 14. – 21. Januar 2022
 The Promise of the Holy Land and the Jewish People - A Theological and Philosophical Analysis

Prof. Dr. Claudia Jahnel

Professorin für Interkulturelle Theologie und Körperlichkeit, Ruhr-Universität Bochum



VL (1 SWS), Systematische Theologie
02. – 06. Mai 2022

Raum – Migration – Religion. Postkoloniale Perspektiven

Prof. DDr. Felix Körner SJ

Professor für Dogmatik und Theologie der Religionen an der Pontificia Università Gregoriana in Rom

Professor für Theologie der Religionen am Zentralinstitut für Katholische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

VL/HS (2 SWS), Islamwissenschaft

mit Prof. Dr. Serdar Kurnaz und Prof. Dr. Ömer Öszoy

07. – 11. März 2022

Der Umgang mit dem anderen

Hermeneutik und Ethik der Alterität

Prof. Dr. Serdar Kurnaz

Professor für Islamisches Recht in Geschichte und Gegenwart an der Humboldt-Universität zu Berlin

VL/HS (2 SWS), Islamwissenschaft

mit Prof. DDr. Felix Körner SJ und Prof. Dr. Ömer Öszoy

07. – 11. März 2022

Der Umgang mit dem anderen

Hermeneutik und Ethik der Alterität

Dr. Markus Lau

Oberassistent am Departement für Biblische Studien an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg (CH)

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), Neues Testament

19. – 30. April 2022 (Exkursion)

„Landnahme 2.0“: Wie die Römer Galiläa (und den Rest) eroberten. Historische und theologische Perspektiven auf eine imperiale Landnahme

Prof. Dr. Gunnar Lehmann

Dept. of Bible, Archaeology and Ancient Near Eastern Studies, Ben Gurion University Beersheva

VL mit Exkursionen (2 SWS), Archäologie

25. – 26. Oktober 2021, 29. – 30. April 2022

Einführung in die Biblische Archäologie

Dr. Florian Lippke

Ass. dipl. au Département d'Études Bibliques, Université de Fribourg, Curateur (Proche-Orient ancien) Musée BIBLE+ORIENT

VL mit Übungen (1 SWS), Altes Testament, fakultativ



04. – 05. April 2022

„Und der Herr der Könige gab uns Dor und Jaffa, die prächtigen Kornländer in der Scharon-Ebene...“ Theologische Kontextualisierung der Hebräischen Bibel anhand levantinischer Sprachdenkmäler (mit einer Einführung in die Schriftgeschichte)

Prof. Dr. Christl M. Maier

Professorin für Altes Testament an der Philipps-Universität Marburg

VL (1 SWS), Altes Testament

28. Februar – 04. März 2022

Landverlust und Landbesitz im Jeremiabuch

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches

Professor für Ältere Kirchengeschichte (Patristik) an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

VL (1 SWS), Patristik / Kirchengeschichte

28. März – 01. April 2022

Die Rezeption der biblischen Landverheißungen im antiken Christentum

Prof. Dr. Dalia Marx

Professor of Liturgy and Midrash at the Hebrew University, Jerusalem

VL (1 SWS), Judaistik

10., 17. November, 01. Dezember 2021

Jewish holydays and Jewish prayers

Dr. Lerato Mokoena

Senior Lecturer for Old Testament, University of Pretoria, South Africa

VL (1 SWS), Dogmatik / Fundamentaltheologie / Systematische Theologie, mit Prof. Dr. Alphonse Groenewald und Rev. Dr. Mitri Raheb,

17. – 21. Januar 2022

The Bible and the colonization of land and minds

Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth

Professorin für Arabistik am Seminar für Semitistik und Arabistik im Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin

VL/HS (2 SWS), Islamwissenschaft, mit Dr. Zishan Ghaffar

14. – 18. März 2022

„Verzauberung und Entzauberung“ - Die koranische Theologie zwischen Landverheißung und Landnahme

Prof. Dr. Friederike Nüssel

Professorin für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät am Ökumenischen Institut der Universität Heidelberg



VL/HS (2 SWS), Systematische Theologie, mit Prof. Dr. Magnus Striet, 23. – 27. Mai 2022
Freiheit in ökumenischer Perspektive

Prof. Dr. Ömer Özsoy

Professor für Koranexegese am Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

VL/HS (2 SWS), Islamwissenschaft,
mit Prof. DDr. Felix Körner und Prof. Dr. Serdar Kurnaz
07. – 11. März 2022
Der Umgang mit dem anderen
Hermeneutik und Ethik der Alterität

Rev. Dr. Mitri Raheb

President of the Dar al-Kalima University College of Arts and Culture Bethlehem (Palestine)

VL (1 SWS), Dogmatik / Fundamentaltheologie / Systematische Theologie, mit Prof. Dr. Alphonse Groenewald und Dr. Lerato Mokoena,
17. – 21. January 2022
The Bible and the colonization of land and minds

Dr. Georg Röwekamp

Repräsentant des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in Jerusalem

VL/HS mit Exkursion (2 SWS), Patristik / Kirchengeschichte
16. – 25. März 2022
Das Heilige Land zur Zeit der Kreuzzüge

Prof. Dr. Hans-Joachim Sander

Professor für Dogmatik an der Universität Salzburg

VL (1 SWS), Systematische Theologie
29. November – 03. Dezember 2021
Wie der Verzicht auf Land einen locus theologicus alienus ausbildet.
Eine Dogmatik der Glaubensräume

Prof. Dr. Hildegard Scherer

Professorin für Neues Testament an der Theologischen Hochschule Chur

VL (1 SWS), Neues Testament
31. Januar – 02. Februar 2022
Kein Land in Sicht?
Erinnerungs-, Lebens-, und Hoffnungsorte in den Paulusbriefen

Prof. Dr. Michael Segal

Professor of Biblical Studies, Hebrew University Jerusalem

VL (1 SWS), Altes Testament



07. – 09. Dezember 2021

The Bible at Qumran: Text, Rewriting, and Interpretation

P. Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

Abtei Dormitio B.M.V., Jerusalem,

Jerusalem Institut der Görresgesellschaft

VL/HS (2 SWS), Ostkirchenkunde / Orthodoxe Theologie, mit Dr. Stefanos Athanasiou, 09. – 13. oder 16. – 20. Mai 2022

Einführung in die Theologie der Ostkirche

Zwischen Weltkirche und Autokephalie. Die Ostkirchen – ein historisch-theologischer Survey

Prof. Dr. Magnus Striet

Professor für Fundamentaltheologie und Philosophische Anthropologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.

VL/HS (2 SWS), Systematische Theologie, mit Prof. Dr. Friederike Nüssel, 23. – 27. Mai 2022

Freiheit in ökumenischer Perspektive

PD Dr. Franz Tóth

Privatdozent an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich

VL (1 SWS), Neues Testament

30. Mai – 01. Juni 2022

Die Johannesapokalypse – Die Welt mit Gottes Augen sehen

Prof. Dr. Michael Tilly

Professor für Neues Testament und Antikes Judentum an der Universität Tübingen

VL/HS (2 SWS), Neues Testament

17. – 23. Dezember 2021

Geographie als Theologie: Bedeutende Orte, Räume, Territorien und Grenzen im Spiegel der Evangelienüberlieferung

Ophir Yarden

Senior Lecturer, Brigham Young University, Jerusalem

VL (1 SWS), Judaistik / Jüdische Theologie und Philosophie

29. Oktober, 02., 08., 10. 29. November 2021

Introduction to Classical Rabbinic Literature: Theology and Hermeneutics



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

WINTERSEMESTER 2021

ARCHÄOLOGIE

Prof. Dr. Yuval Gadot

VL (2 SWS), 27. – 29. Oktober 2021

In Search of Ancient Jerusalem

A series of 3 tours and 2 class lectures

1. Lecture: Introduction and History of Research
2. Tour: The southeastern ridge in Early periods
 - a) General observation
 - b) the summit 'palace',
 - c) Area G; The water systems
 - d) the Kidron Necropolis
 - e) the Ophel (from outside)
3. Lecture: Jerusalem under the empires
4. Tour: The expansion of Jerusalem, part I
 - a) Area E
 - b) the pool of Shiloh
 - c) the stepped street
 - d) Giv'ati
 - e) the Western Wall plaza
 - f) the broad wall
5. Tour: The expansion of Jerusalem, part II
 - a) Kateph Hinom burials
 - b) Ramat Rahe

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | zECTS 1,0 Punkt



Prof. Dr. Klaus Bieberstein

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS), 11. – 18. November 2021

Theologie in Stein.

Die Geschichte der christlichen Erinnerungslandschaft Jerusalems

Jerusalem ist mehr als ein Ensemble von Steinen, denn mit Jerusalems Steinen werden religiöse Traditionen verbunden, um Sinn und Orientierung vermitteln. So entstand seit der Konstantinischen Wende eine Erinnerungslandschaft, die dem kulturellen Gedächtnis dient und die Orte und Wege Jesu sinnlich präsent hält. Diese Erinnerungslandschaft blieb über die Jahrhunderte aber nicht stabil, sondern war und ist ständigen Wandlungen unterworfen.

Die Vorlesungsreihe zeichnet ihre Geschichte nach, doch nicht aus musealem Interesse, sondern um nach Formen und Funktionen des kulturellen Gedächtnisses zu fragen, und wird durch Exkursionen zu den wichtigsten Kirchen vertieft.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Bieberstein, Klaus, »Zum Raum wird hier die Zeit«. Drei Erinnerungslandschaften Jerusalems, in: Jahrbuch für Biblische Theologie 22, 2007, 3–39.
- Bieberstein, Klaus, Die Verzauberung der Steine. Das Mnemotop Jerusalem, in: Laubach, Thomas / Potschka, Christina, Verzauberung der Welt? Religiöse Symbolsysteme in Geschichte und Gegenwart (Bamberger Theologische Studien 42), Bamberg 2021, 119–156.
- Kopp, Clemens, Die Heiligen Stätten der Evangelien, Regensburg, 2. Auflage 1964, 338–465.
- Krüger, Jürgen, Die Grabeskirche zu Jerusalem. Geschichte – Gestalt – Bedeutung, Regensburg 2000.

Prof. Dr. Gunnar Lehmann

VL mit Exkursionen (2 SWS)

25. – 26. Oktober 2021, 29. – 30. April 2022

Einführung in die Biblische Archäologie

Die Archäologie kann besonders die Alltagsgeschichte des alten Israel darstellen. Wie haben die Menschen gelebt? Wo haben sie gewohnt? Was machte ihre gute Zeit aus, was war hart an ihrem Leben? Die Forschung macht deutlich, dass die Lebensverhältnisse im alten Israel ganz anders als unsere waren. Ein Blick auf dieses ganz andere Leben in einer ganz anderen Kultur als der heutigen kann auch den AT Text in einem neuen Licht erscheinen lassen.



Der Kurs behandelt zentrale Fragen der Archäologie von der Spätbronzezeit bis zur Zerstörung des Ersten Temples.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Finkelstein, I.; Silberman, N.A. 2001, Keine Posaunen vor Jericho: Die archäologische Wahrheit über die Bibel. München: Beck 2002.
- Finkelstein, I. 2013, The Forgotten Kingdom: The Archaeology and History of Northern Israel. Ancient Near East Monographs 5. Atlanta: Society of Biblical Literature.
- Frevel, C. 2016, Geschichte Israels. Kohlhammer Studienbücher Theologie 2. Stuttgart: Kohlhammer.
- Mazar, A. 1990, Archaeology of the Land of the Bible, 10,000 - 586 B.C.E. New York: Doubleday 1990. (Kapitel zur Spätbronzezeit und Eisenzeit.)

BIBELWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Johanna Erzberger / Georg Reinelt / Mirjam Wien

HS (3 SWS), während des gesamten Studienjahres

Archäologisch-topographische und historische Grundlagen der Alttestamentlichen und Neutestamentlichen Traditionsliteratur (Biblische Archäologie / Realienkunde und Biblischer Text)

Dieses Seminar begleitet das gesamte Studienjahr und dient der Vorbereitung und Vertiefung der Exkursionen (vgl. Prüfungsordnung: Referate).

ECTS: 3,0 Punkte | Referat und Ausarbeitung 1,5 Punkte | ODER Referat und Seminararbeit 3,0 Punkte | zECTS 1,0 Punkt



ALTES TESTAMENT

Prof. Dr. Michael Segal

VL (1 SWS*), 07. – 09. Dezember 2021

The Bible at Qumran: Text, Rewriting, and Interpretation

This course will assess the contribution of the Dead Sea Scrolls towards understanding the nature of the Bible in the eyes of its early tradents and interpreters, including:

(a) Biblical text – a comparison between the Qumran biblical scrolls and other textual witnesses (Masoretic text; Samaritan Pentateuch, Septuagint) in order to identify what they have in common and what is unique, and the textual variety in Antiquity; evidence in the biblical manuscripts for the process of literary development of the books;

(b) Rewritten Bible – analysis of compositions that rewrite the biblical text, such as the Genesis Apocryphon, Jubilees, and the Temple Scroll; what are the characteristics of these different works, and what can we learn about their authoritative status in Antiquity?

(c) Biblical interpretation – readings of explicitly exegetical compositions from Qumran in order to assess their character and their interpretive principles.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literature

- Emanuel Tov, *Textual Criticism of the Hebrew Bible* (3rd rev. ed.; Minneapolis, 2012)
- Eugene C. Ulrich, *The Dead Sea Scrolls and the Origins of the Bible* (Grand Rapids, Mich., 1999)
- Michael Segal, "The Text of the Hebrew Bible in Light of the Dead Sea Scrolls," *Materia Giudaica* 12/1–2 (2007) 5–20
- Michael Segal, "Between Bible and Rewritten Bible," in *Biblical Interpretation at Qumran* (Studies in the Dead Sea Scrolls and Related Literature; ed. M. Henze; Grand Rapids/Cambridge: Eerdmans, 2005), 10–28.
- Molly Zahn, *Genres of Rewriting in Second Temple Judaism: Scribal Composition and Transmission* (Cambridge, 2020).
- Moshe J. Bernstein, "The Dead Sea Scrolls and Jewish Biblical Interpretation in Antiquity: A Multi-generic Perspective," in *The Dead Sea Scrolls at 60; Scholarly Contributions of New York University Faculty and Alumni* (eds. Lawrence H. Schiffman and Shani Tzoref; Leiden: Brill, 2010): 55-90; repr. in idem, *Reading and Re-Reading Scripture at Qumran* (2 vols.; Leiden: Brill, 2013), 2:387-420.

Prof. Dr. Johanna Erzberger

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



VL (1 SWS*), 13., 16. und 18. Dezember 2021

Zion – Stadt und Raum – Personifikation und Geschlecht

Der Zion bezeichnet vorwiegend in poetischen Texten wahlweise die Stadt Jerusalem oder den Ort des Heiligtums. In gewöhnlich früh datierten Texten wird mit dem Zion der Ort der Präsenz Gottes verbunden, an dem himmlischer und irdischer Bereich sich berühren. In der Präsenz Jahwes auf dem Zion gründen die Stabilität und das Wohl der Stadt und des Staates, die soziale Gerechtigkeit, die der davidische König in seiner Funktion als Statthalter Jahwes gewährleistet, und die Uneinnehmbarkeit der Stadt. Mit dieser Vorstellung verbunden ist eine Raumkonzeption mit dem Zion als stabilem und stabilisierendem Zentrum, die sich mit der über Israel hinaus verbreiteten Vorstellung des Gottesberges als Zentrum der Weltschöpfung und Weltordnung verbindet. Die Erfahrung der Verwundbarkeit des Territoriums und der Stadt steht in enger Verbindung mit der weiblichen Personifizierung Zions als „Tochter Zion“ in etwas späteren Texten. Die Vorlesung geht der Verbindung von Raum und Körperlichkeit in der Zionsmetaphorik und den mit ihr verbundenen Bedeutungsverschiebungen nach. Am Beispiel der Zionsmetaphorik wird dabei auch der grundsätzlichen Frage des Verhältnisses einer konkreten Erfahrung von Raum und Land mit Raum- und Körperkonstruktionen im Rahmen einer religiös aufgeladener Raum- und Körpermetaphorik nachgegangen.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Christl M. Maier, Daughter Zion, Mother Zion. Gender, Space, and the Sacred in Ancient Israel (Minneapolis: Fortress Press, 2008).
- Corinna Körting, Zion in den Psalmen (FAT 48; Tübingen: Mohr Siebeck, 2006).
- Friedhelm Hartenstein, Das Archiv des verborgenen Gottes. Studien zur Unheilprophetie Jesajas und zur Zionstheologie der Psalmen in assyrischer Zeit (Biblich-Theologische Studien 74; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2011).

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



NEUES TESTAMENT

Prof. Dr. Michael Tilly

VL/HS (2 SWS), 17. – 23. Dezember 2021

Geographie als Theologie: Bedeutende Orte, Räume, Territorien und Grenzen im Spiegel der Evangelienüberlieferung

Die Semiotisierung von geographischen Räumen oder Punkten diene in der antiken Welt durchweg der idealen Repräsentation symbolischer Ordnungen; ihre Visualisierung steht im engen Zusammenhang mit der Weltdeutung, mit dem kulturellen Gedächtnis und mit der kollektiven Identitätsbildung der Gemeinschaft oder Gesellschaft, die dem jeweiligen Teil der Welt eine besondere kosmologische, politische, oder religiöse Bedeutung und Funktionen zuerkannte. Von Anfang an trug die symbolische Deutung solcher natürlicher Landschaften und abgetrennter sakraler Räume und Bauwerke im antiken Judentum und auch im frühen Christentum zur Bewusstwerdung des individuellen und des kollektiven Selbstbildes bei. Anhand der Analyse und Interpretation einer Reihe aussagekräftiger Textbeispiele aus der Evangelienüberlieferung vor dem Hintergrund ihrer biblisch-jüdischen und hellenistisch-römischen Umwelt sollen zentrale Aspekte dieses Zusammenhangs von Geographie und Theologie dargestellt werden.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- William D. Davies, *The Gospel and the Land: Early Christianity and Jewish Territorial Doctrine*, Berkeley 1974.
- Kurt Erlemann u.a., *Neues Testament und Antike Kultur*, Bd. 3: *Weltauffassung, Kult, Ethos*, Neukirchen-Vluyn 2005.
- Martin Ebner (Hg.), *Heiliges Land (JBTh 23)*, Neukirchen-Vluyn 2008.



JÜDISCHE THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE / JUDAISTIK

Ophir Yarden

VL (1 SWS*), 29. Oktober, 02., 08., 10. 29. November 2021

Introduction to Classical Rabbinic Literature: Theology and Hermeneutics

This course will familiarize students with some basic texts, genres, concepts and figures found in Classical Rabbinic Literature from the first centuries of the Common Era. Basic principles, ideas and themes in rabbinic thought will be presented through guided reading of select rabbinic texts. Pericopes explored will be chosen from the Babylonian Talmud as well as from both Homiletical and Tannaitic (so-called "halakhic") Midrash. The texts will be studied in English translation with occasional reference to the original Hebrew text. Readings in contemporary scholarly literature will expose students to modern academic perspectives and analysis of this body of literature and the emerging rabbinic thought.

The study of parables in rabbinic literature will encourage students to relate, compare and contrast elements of Classical Rabbinic Literature to/with the New Testament.

ECTS: 1,5 Punkt | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literature

- B.W. Holtz, "On Reading Jewish Texts", "Midrash", and R. Goldenberg, "Talmud", in: B.W. Holtz (ed.), *Back to the Sources*, New York 1986, pp. 11–29 (Introduction), 177–204 and 129–176.
- S.J.D. Cohen, 'The Emergence of Rabbinic Judaism', *From the Maccabees to the Mishnah*, Philadelphia 1987, 214–231 (Chap. 7, pp. 205–222 in 2nd ed.)
- S.D. Fraade, "Concepts of scripture in Rabbinic Judaism: Oral Torah and Written Torah", in: B.D. Sommer, *Jewish Concepts of Scripture: A Comparative Introduction*, New York 2012, pp. 32–46 (Ch. 3)
- M. Elon, "The Literary Sources from the Tannaitic Period", and "Nature and Function of Exegesis of the Torah", in: M. Elon, *Jewish Law: History, Sources, Principles*, 4 vols., Philadelphia, 1994, pp. 283–290 and 1038–1070.
- L. Jacobs, "The Talmudic Argument", in: M. Chernick (ed.), *Essential Papers on the Talmud*, New York – London 1994, 52–69 (<http://louisjacobs.org/articles/the-talmudic-argument>).
- D. Stern, "The Rabbinic Parable and the Narrative of Interpretation", in: M. Fishbane (ed.), *The Midrashic Imagination: Jewish Exegesis, Thought and History*, New York 1993, pp. 78–95.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.

**Prof. Dr. Dalia Marx**

VL (1 SWS*), 10., 17. November, 01. Dezember 2021

Jewish holydays and Jewish prayers

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE /
SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Hans-Joachim Sander

VL (1 SWS*), 29. November – 03. Dezember 2021

**Wie der Verzicht auf Land einen locus theologicus alienus ausbildet.
Eine Dogmatik der Glaubensräume**

Theologien, die sich auf Städte, Regionen, Länder, Staaten oder auch eine Heimat beziehen, generieren Macht darüber, weil sie politische Theologien des Zugriffs auf ihre Bevölkerung ausbilden. Der Segen Urbi et Orbi ist der katholische Klassiker dafür, „God Bless America“ der säkulare. Aber das geht auch in anderen räumlichen Dimensionen wie mit einer Jerusalemer Grabestheologie, einem Friedhof als geweihte Erde oder einem christlichen Abendland. Das hat Kreuzzüge unterfüttert, Ausschließungen ungetauft gestorbener Kinder oder Andersreligiöser erzwungen sowie gesellschaftliche Homogenisierungsstrategien abgesichert, die Ghettoisierung und Pogrome gegen Juden einschließen. Selbst eine Friedensformel wie cuius regio eius religio stieß schließlich Religionskriege mit an.

In der Dogmatik der Neuzeit wurden Zugriffe auf die Bevölkerung abgesichert und damit die Herrschaft über Länder stabilisiert. Sie war nicht bloß zur Sicherung der Wahrheit der kirchlichen Doktrin des Glaubens da, sondern für die öffentliche Bekämpfung dessen, was als unwahr und als unbedingt auszuschließen in Kultur und Gesellschaft ausgemacht worden war. Die katholische Dogmatik zeichnete sich besonders in dieser Hinsicht aus, nachdem sie die neuscholastische Methode beherrschte. Die Wirkung kann auch säkular eine lange Dauer haben. So wurden etwa Scheidungen in Italien erst 1974, Spanien 1981, Irland 1995 und Malta 2011 ermöglicht.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Es gibt daher zwischen Landtheologien mit politischem Anspruch und Dogmatik eine gravierende Wechselwirkung, auch wenn sie lange kaum beachtet wurde. Diese Wechselwirkung ist Thema der Vorlesung. Dabei wird der Methodenwechsel zu Grunde gelegt, mit dem das Zweite Vaticanum Dogmatik auf eine veränderte Grundlage gestellt hat. An die Stelle der übernatürlichen Offenbarung, die zu einem Wahrheitsanspruch jenseits der Geschichte führte, wurden die Zeichen der Zeit gerückt, die einen Abgleich der kirchlichen Doktrin mit der Pastoral der Menschenrechte nötig macht. An den Orten, an denen Menschen um die Anerkennung ihrer Würde ringen müssen, wird die Bedeutung des Glaubens eingefordert. Das übersteigt seinen katholischen Sinn und lokalisiert ihn in den Macht-Ohnmacht-Verwerfungen dieser Orte.

Die Wechselwirkung von Land und Dogma bleibt dabei daher bestehen, aber sie erweitert ihre Komplexität erheblich. Sie dient nicht mehr zur Herrschaftssicherung in katholischen Normalgesellschaften, sondern zur Aussagefähigkeit des Glaubens in den thirdspaces, die jeweils konkret in den Präsenzzonen des menschlichen Lebens entdeckt werden muss. Das betrifft nicht zuletzt Bereiche, in denen zuvor kirchliche Sprachlosigkeit herrschte, weil Versagen oder Verschweigen gravierender Menschenrechtsverbrechen wie dem sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durch kirchliches Führungspersonal vorliegt. Das betrifft aber ebenso säkulare Sprachlosigkeiten, sofern dort Unrechtsverhältnisse, klandestiner Rassismus, interessegeleitete Ausschließungen oder kulturelle Ressentiments die Ordnung der Diskurse unterfüttern, die dort herrschen. Dogmatik liefert dabei keine Rückversicherung von Widerstandsaktionen, sie ist keine religiöse Politisierung von gesellschaftlichen Verwerfungen. Wohl aber trägt ihr Gottesgebrauch zu Abklärungen über herrschende Utopien bei, weil sie die Heterotopien in diesen lived spaces validiert. Sie erweisen sich als loci theologici alieni, befremdende Fundstellen Gottes, wie sie elementare Glaubensnarrative der Bibel, etwa das Samaritergleichnis, aufweisen. Das Land, das religiös aufgeladen und politisch beansprucht wird, ist ein solcher Heterotopos. Es nötigt in der biblischen Lesart zum Exil, um dem Glaubensabfall ausweichen zu können, der damit unvermeidlich einhergeht. Erst der Verzicht auf seine Beherrschung zu Lasten anderer überführt die Dystopie des Exils in die Atopie einer Gottesgegenwart, die zur Rückkehr befähigt.

Dabei werden methodisch die Analysen von Macht, Diskurs und Rhythmus im sog. spatial turn bei Michel Foucault, Henri Lefebvre, Homi Bhabha genutzt, aber auch das postkoloniale Theorem der Dezentrierung Europas durch die sog. schwarze Vernunft bei Achille Mbembe. Ebenso werden Heterotopologien in der dogmatischen Tradition der katholischen Kirche an ausgewählten Beispielen aus der Christologie (Zwei-Naturen-Lehre), Mariologie (Immaculata) und Eschatologie (das himmlische Jerusalem) erschlossen.



ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Bhabha, Homi: The location of culture. With a new preface by the author. London: Routledge, 2004
- Bhabha, Homi: Our neighbours, ourselves. Contemporary reflections on survival. Berlin: de Gruyter, 2011 (Hegel Lectures)
- Foucault, Michel: Geometrie des Verfahrens. Dits et écrits Schriften zur Methode. Hg. v. D. Defert, P. Gehring u.a. Frankfurt: Suhrkamp, 2009
- Foucault, Michel: Schriften in vier Bänden Dits et écrits. Hg. v. D. Defert. Aus dem Franz. v. M. Bischoff. Frankfurt: Suhrkamp, 2001-2004
- Lefebvre, Henri: Die Produktion des Raums The Production of Space. Leipzig: Spectormag, 2018
- Lefebvre, Henri: Éléments de rythmanalyse - space, time and everyday life. London: Bloomsbury, 2013
- Mbembe, Achille: Kritik der schwarzen Vernunft. Aus dem Französischen v. M. Bischoff. Berlin: Suhrkamp, 3. Aufl. 2019
- Mbembe, Achille: Politik der Feindschaft Politiques de l'inimitié. Aus dem Französischen v. M. Bischoff. Berlin: Suhrkamp, 2017
- Sander, Hans-Joachim: Glaubensräume. Topologische Dogmatik. Ostfildern: Grünewald, 2019

ÖKUMENISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Johanna Erzberger / Georg Reinelt / Mirjam Wien

Kolloquium (2 SWS), 18. – 22. Oktober 2021, 24. – 27. Januar 2022

Einführung in Ökumenische Theologie und Konfessionskunde

Neben einer organisatorischen und geographischen Orientierung zum Studienjahr bietet die Einführungswoche und in der Folge die ökumenischen Studientage auch eine erste Grundlegung für eine ökumenische Theologie, die eine der wesentlichen Säulen des Studienjahres bildet. Im Mittelpunkt steht ein teilnehmer/innen-orientiertes ökumenisches Lernen.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | zECTS 0,5 Punkte

Prof. Dr. Friederike Nüssel / Prof. Dr. Magnus Striet

VL/HS (2 SWS), 23. – 27. Mai 2022

Freiheit in ökumenischer Perspektive

Zum intellektuellen Höhepunkt der Auseinandersetzungen in der Reformationszeit gehört die Debatte über die Willensfreiheit zwischen Erasmus von



Rotterdam und Martin Luther. Sie basiert auf den Entwicklungen im Renaissancehumanismus einerseits und auf Luthers reformatorischen Erkenntnissen andererseits. In der weiteren Entwicklung katholischer und evangelischer Theologie in und nach der Aufklärung wiederholt sich der alte Gegensatz in immer neuen Konstellationen bis hin zu der exemplarischen Kontroverse zwischen Thomas Pröpper und Wolfhart Pannenberg. Die Frage nach der Freiheit ist dabei zum einen konstitutiv für das Verständnis von Sünde und Gnade in Verbindung mit Kirche und Sakramenten. Zum anderen bestimmt sie auch das Menschenbild und ist Wurzepunkt der Differenzen in bioethischen Fragen.

In der Vorlesung sollen die Entwicklung und ökumenische Relevanz der Freiheitsthematik in theologiehistorischer und systematischer Perspektive eruiert und diskutiert werden. Dabei werden ausgehend von Erasmus und Luther die Positionen von Immanuel Kant und Sören Kierkegaard behandelt, die den Hintergrund bilden für die moderne Differenz, wie sie in der exemplarischen Kontroverse zwischen Thomas Pröpper und Wolfhart Pannenberg hervortritt. Die gnadentheologischen Konsequenzen sollen sodann im Rekurs auf die Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre und die daran anschließende Debatte besprochen werden.

ECTS 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR

Tamar Avraham M.A.

VL mit Exkursionen (2 SWS)

14.12. 2021; 10., 11. 01.; 07., 08., 14., 15.02.2022

Aspekte des Israelisch-Palästinensischen Konfliktes

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist ein Konflikt zweier Völker um dasselbe Stück Land, der vor dem Hintergrund des Antisemitismus, Nationalismus und Kolonialismus im Europa des ausgehenden 19. Jhs. entstanden ist. Er hat aber auch religiöse Aspekte, die in den letzten Jahrzehnten immer deutlicher hervortreten. Die große Herausforderung für das Judentum liegt darin, dass Juden zum ersten Mal seit Jahrhunderten wieder über politische und militärische Macht verfügen. Viele säkulare wie religiöse Zionisten lesen biblische Texte in neuer Aktualität als Rechtsanspruch auf das Land und Modell einer modernen Landnahme.

Andere setzen sich mit den Gefahren einer solchen Schriftlektüre auseinander. Die Veranstaltung versucht, durch Exkursionen zu prägnanten Orten



einen Einblick in die Vielschichtigkeit des Konflikts und gerade auch in seine jüdisch-religiöse Dimension zu geben.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkte

Literatur

- A. Burg, Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss, Frankfurt am Main 2009.
- T. Segev, Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung, Reinbek bei Hamburg 1995.
- I. Zertal, Nation und Tod. Der Holocaust in der israelischen Öffentlichkeit, Göttingen 2003.
- B. Wasserstein, Jerusalem: Der Kampf um die heilige Stadt, München 2002 (Wiesbaden 2007).
- I. Zertal / A. Eldar, Die Herren des Landes. Israel und die Siedlerbewegung seit 1967, München 2007.

Prof. Dr. Johanna Erzberger / Georg Reinelt / Mirjam Wien

Übung (2 SWS), während des gesamten Studienjahres

Politische Situation und Zeitgeschichte in Israel/Palästina

Die Übung hat die Absicht eine Vielzahl an geschichtlichen, zeitgeschichtlichen sowie politisch-gesellschaftlichen Fragestellungen, die für ein Verständnis Israels/Palästinas in der Gegenwart relevant sind, aufzugreifen und in Verbindung zueinander zu setzen. Sie begleitet das gesamte Studienjahr und bietet die Möglichkeit zur Vertiefung historischer, zeitgeschichtlicher und gesellschaftspolitischer Themenfelder (vgl. Prüfungsordnung: Referate).

Fragen nach der Kreuzzugsbewegung, der Kolonialgeschichte, den Ostkirchen, der Liturgie, den religiösen Minderheiten im Land, dem Zionismus, der Gründung des Staates, des gegenwärtigen Konflikts, sowohl wirtschaftlich als auch politisch, kommen in den Blick. Dabei ist es ein besonderes Anliegen dieser Übung Entwicklungen, Situationen und Konflikte auch von ihrem theologischen Bedeutungsgehalt einzuordnen und so die wechselseitige Angewiesenheit von Theologie und politischer Wirklichkeit aufzuweisen.

ECTS: 3,0 Punkte | Referat 1,0 | zECTS 1,0 Punkt



SOMMERSEMESTER 2022

ALTES TESTAMENT

Prof. Dr. Christian Frevel

VL/HS (2 SWS), 07. – 16. Februar 2022

Zwischen Verheißung und Verleumdung. Das Land im Buch Numeri vor dem Hintergrund der Landkonzeptionen im Hexateuch

Es hätte alles so schön werden können: Nach dem wunderbaren Projekt „Exodus“ steht das Land als Ziel vor Augen. Die Verheißung eines Landes, in dem Milch und Honig fließen (Ex 3,8; Num 13,27; 14,8) klingt noch nach, als die Kundschafter die Traube aus dem Traubental bei Hebron zurückbringen (Num 14,23.27). Doch dann kippt alles. Das Volk lässt sich auf die Verleumdung des Landes durch die Kundschafter ein (Num 14,32) und will zurück nach Ägypten (Num 14,1-2): aus der Traum. Danach bewegt sich das Volk vierzig Jahre durch die Wüste, bis es im Ostjordanland beginnt, das Land in Besitz zu nehmen (Num 21). Ist das noch das gleiche Projekt? Wieder werden Kundschafter ausgesandt (Jos 2), diesmal von Schittim im Jordantal nach Jericho und diesmal sind es keine Schreckensnachrichten von überwältigenden Riesen, die das Land besetzen (Jos 2,24). Israel zieht über den Jordan, aber nach dieser „Grenzüberschreitung“ ist das Volk getrennt zwischen den zweieinhalb Stämmen im Osten und dem Rest im „verheißenen Land“.

Über die Kundschaftererzählung hinaus werden im Buch Numeri werden ganz wesentliche Fragen einer Landtheologie verhandelt: Gerechte Landverteilung und Erbrecht (Num 27; 32; 36), Wohnraum für Wohnsitzlose und Asylstätten (Num 35), Kontrast zwischen Kulturland und Wüste (Num 10 21); Umgang mit den Vorbewohnern (Num 21; 25; 31); Grenzen (Num 13-14; 36); Konstitution als Gottesvolk auf dem Weg (Num 33) etc. Zugleich erweist sich die theologische Abhandlung über die Treue Gottes und die Bewahrung des Volkes als Brennpunkt der Pentateuchforschung, denn wesentliche literargeschichtliche Fragen bleiben gegenwärtig heiß diskutiert: Welche Rolle spielt die Landverheißung an die Erzeltern in der Entstehung des Pentateuch und was gehört überhaupt zu dem „verheißenen Land“? Gibt es eine vorpriesterliche zusammenhängende Erzählung im Numeribuch bzw. im Hexateuch, die auf das Land hin orientiert ist oder ist das Buch eine Verdichtung von Traditionsbezügen in neuen Erzählungen? Was ist der literarische Kern und der Sinn der narrativen Konzeption, in der Israel von Osten (Jordanien) in das Land kommt? Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Landtheologien im Pentateuch und vertieft die angesprochenen exegetischen Fragen am Beispiel von Texten aus dem vierten Buch Mose.



ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- C. Frevel, Das Buch Numeri, in: C. Dohmen (Hg.), Stuttgarter Altes Testament 1, Stuttgart 2017, 241-350
- C. Frevel, Warum Numeri ins Zentrum der Pentateuchforschung rückt - Aufbruchssignale, Verkündigung und Forschung 64, Heft 1, (2019) 50-60.
- C. Frevel, Desert Transformations. Studies in the Book of Numbers (Forschungen zum Alten Testament 137), Tübingen 2020.

Prof. Dr. Christl M. Maier

VL (1 SWS*), 28. Februar – 04. März 2022

Landverlust und Landbesitz im Jeremiabuch

Im Mittelpunkt des Jeremiabuches stehen die Zerstörung Jerusalems durch das neubabylonische Heer im Jahr 587 v. Chr. und das Ende des jüdischen Königiums. Seine variantenreichen Texte spiegeln die Erfahrungen der nach Babylonien Exilierten, der in Juda Verbliebenen und der nach Ägypten Geflüchteten. Landverlust und Landbesitz spielen dabei eine große Rolle, wie die programmatische Erzählung von Jeremias Ackerkauf in Jer 32 zeigt. Die Vorlesung behandelt die folgenden Themen:

- Einführung in das Jeremiabuch und seinen historischen Kontext.
- Was bedeutet der Verlust Jerusalems für die Überlebenden historisch und theologisch?
- Das Motiv des Ackerlandes, das Gott den Vorfahren gab.
- Der Mythos vom leeren Land während des Exils und die Bedeutung der Erzählung vom Ackerkauf.

Neben der Vorlesung werden ausgewählte Textabschnitte und aktuelle Auslegungen im Seminar diskutiert.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- H.-J. Stipp, Art. Jeremia/Jeremiabuch (Okt 2019), Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet; <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/22332>
- R.P. Carroll, The Myth of the Empty Land, Semeia 59 (1992), 79-93.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Prof. Dr. Johanna Erzberger

Übung (1 SWS*), 29. März - 01. April 2022

Althebräische Inschriften

Die ältesten materiellen schriftlichen Zeugnisse aus der Welt der hebräischen Bibel sind nicht die biblischen Texte selbst, sondern althebräische und aramäische Inschriften, von denen einige, wie die Dan-Inschrift mit der Erwähnung des Hauses David oder Briefe aus dem von den Babyloniern bedrohten Lachisch, sich im Original im Israelmuseum befinden. Unter sprachlichen, inhaltlichen (Textsorten) und materiellen (Material, Häufigkeiten, Fundorte) Gesichtspunkten werfen diese Inschriften ein Licht auf die Welt, in der die biblischen Texte sich verorten oder in der sie verortet werden. Wo Inschriften Territorien oder ihre Zerstörung und sekundäre Verbauung (wie bei der zerstörten Dan-Inschrift) die Verschiebung von Territorien markieren, wo Korrespondenzen in politischen Konfliktsituationen (wie die Lachisch-Korrespondenz) tatsächliche Raumerfahrungen dokumentieren, dienen sie der historischen Kontextualisierung der biblischen Rede von Land. Im Rahmen der Übung werden ausgewählte Inschriften gelesen, übersetzt und auf Bedeutung für die historische Kontextualisierung der biblischen Rede von Land hin befragt.

ECTS: 1,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Johannes Renz/Wolfgang Röllig, Handbuch der althebräischen Epigraphik. 3 Bände (Darmstadt: WBG, 1995).

Dr. Florian Lippke

VL mit Übungen (1 SWS*), 04. – 05. April 2022, fakultativ

„Und der Herr der Könige gab uns Dor und Jaffa, die prächtigen Kornländer in der Scharon-Ebene...“ Theologische Kontextualisierung der Hebräischen Bibel anhand levantinischer Sprachdenkmäler (mit einer Einführung in die Schriftgeschichte)

Die Hebräische Bibel ist sprach- und schriftgeschichtlich zutiefst in den Traditionen der Levante verwurzelt. In ihren Entwicklungsformen gehören die Schriftzeichen zur phönizischen Alphabet-Koiné des 1. Jt.a. Sprachgeschichtlich rangiert das biblische Hebräisch im Sektor der kanaanäischen Sprachen (mit dem Phönizischen und den ostjordanischen Dialekten). Ge-

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



meinsam mit dem Aramäischen und dem Ugaritischen bildet es die nordwestsemitische Sprachfamilie. Schon diese Positionierungen ermöglichen und gebieten eine angemessene Kontextualisierung des Ersten Testaments. Durch die Kenntnis der antiken Schriftzeugnisse der „Nachbarkulturen“ lässt sich aber auch in theologischer Hinsicht Entscheidendes zur Fachdiskussion beitragen. So erlaubt ein genaues Studium der phönizischen und moabitischen Denkmäler eine Einordnung der biblischen «Landgabe»(-Theologie) in die Literaturgeschichte des 1. Jt. BCE. Ebenso lassen sich die Landkonzeption des Deuteronomiums sowie die Hauptlinien des deuteronomistischen Geschichtswerks an Hand der Inschriftenfunde aus der «Mitwelt des Ersten Testaments» theologisch und religionsgeschichtlich genauer fassen. Nach einer allgemeinen Einführung in die Schriftsysteme des Vorderen Orients (Keilschrift, Hieroglyphen, Alphabetschriften) und der entsprechenden kulturellen Hintergründe werden exemplarische Texte aus Byblos (Libanon), dem Ostjordanland sowie ausgewählten levantinischen Stadtstaaten gemeinsam erarbeitet. In sämtlichen Beispielen sind Fragen der Landkonzeption explizit und implizit präsent.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Steymans, H.U./Staubli, T. (Hg.), Von den Schriften zur (Heiligen) Schrift. Keilschrift, Hieroglyphen, Alphabete und Tora, Freiburg CH/Stuttgart 2012
- Gzella, Holger (Hrsg.), Sprachen aus der Welt des Alten Testaments, Darmstadt 2012
- Dietrich, W. (Hrsg.), Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen, Stuttgart 2017, §§ 1–2 (Bibel und Orient, Bibel und Archäologie)
- Fischer, S./Lippke, F./Wagner, Th., Materiale, textliche und metaphorische Zugänge zur Bildwelt der Bibel, in: Forum Exegese und Hochschuldidaktik: Verstehen von Anfang an, VvAa 3 (Text und Bild) 2017, 7-44 in Auszügen 7-16 und 20-25
- Hoftijzer, J./Jongeling, K., Dictionary of the North-West Semitic inscriptions Volumes 1-2 (Handbook of Oriental studies 1,21), Leiden/Köln 1995
- Hübner, U./Niehr, H., Sprachen in Palästina im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr. (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 43), Wiesbaden 2017
- Naveh, J., Early History of the Alphabet. An Introduction to West Semitic Epigraphy and Palaeography, Jerusalem 1982
- Tropper, J., Die nordwestsemitischen Schriften, in: Hartmut Günther / Otto Ludwig (Hg.), Schrift und Schriftlichkeit I/1 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 10/1), Berlin/New York 1994, 297-306



NEUES TESTAMENT

Prof. Dr. Hildegard Scherer

VL (1 SWS*), 31. Januar – 02. Februar 2022

Kein Land in Sicht?

Erinnerungs-, Lebens-, und Hoffnungsorte in den Paulusbriefen

Paulus von Tarsus weiss sich gesandt, Christus unter den Völkern zu verkündigen (Gal 1,16). Er gründet Zellen christgläubiger Frauen und Männer im nördlichen Mittelmeerraum, zielt Rom und den Westen an. Doch auch wenn er sich im Diskurs um Israels Abgrenzungssymbole positioniert, verspricht er den Christgläubigen aus den Völkern die Gnade des Gottes Israels, argumentiert mit Israels Schriften und nutzt die Netzwerke der jüdischen Diaspora. Was bedeutet dem jüdischen Völkermissionar dabei das Land der Verheissung mit seiner Heiligen Stadt und ihrem Tempel? Wo greift Paulus dabei auf bereitliegende Konzepte der Diaspora zurück, wo geht er eigene Wege? Einführung und Überblick widmen sich diesen Fragen.

Daran schliessen sich auf Grundlage der unumstrittenen Paulusbriefe exemplarische Textarbeiten an zu Orten der Erinnerung und Hoffnung sowie zu Gestaltungsräumen für das Leben „in Christus“, wie Paulus sie den Christgläubigen in seiner jeweiligen historisch-theologischen Situation vorstellt.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- V. Gäckle, Die Relevanz des Landes Israel bei Paulus, in: ZThK 112 (2015) 141–163.
- M. Vahrenhorst, Land und Landverheißung im Neuen Testament, in: M. Ebner u. a. (Hrsg.), Heiliges Land, JBTh 23 (2008), Neukirchen-Vluyn 2009, 123–147.
- J. C. de Vos, Die Bedeutung des Landes Israel in den jüdischen Schriften der hellenistisch-römischen Zeit, in: M. Ebner u. a. (Hrsg.), Heiliges Land, JBTh 23 (2008), Neukirchen-Vluyn 2009, 75–99.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.

**Dr. Markus Lau**

VL/HS mit Exkursionen (2 SWS),
19. – 30. April 2022

„Landnahme 2.0“: Wie die Römer Galiläa (und den Rest) eroberten. Historische und theologische Perspektiven auf eine imperiale Landnahme

Dass Landnahme auch ein imperialer Prozess der Eroberung sein kann, wenn nicht eine bisher unbewohnte Region besiedelt wird, steht außer Frage. In diesem Sinne hat der geographische Raum Israel/Palästina weit mehr als eine Landnahme erfahren. In unserer Vorlesung wollen wir eine solche Form von Landnahme vertieft in den Blick nehmen: Die Eroberung Galiläas und seiner Städte und Bergfestungen durch römische Truppen im Zuge des ersten jüdisch-römischen Krieges 66–70 n. Chr. Dabei blicken wir vor allem durch die Brille des Flavius Josephus, der als Militärkommandant von Jotapata in Galiläa diese Landnahme hautnah miterlebt hat, auf die Ereignisgeschichte der römischen Eroberung und wollen zugleich auch fragen, wie diese Landnahme theologisch begleitet wird. Denn das scheinbar so vertraute und in dieser Kürze natürlich unterkomplex erfasste Grundmuster für die alttestamentliche Landnahme in Israel, Gott habe den Israeliten eben dieses Land geschenkt, stellt im Zuge einer imperialen Landnahme durch die Römer das Judentum vor erhebliche theologische Probleme, wie umgekehrt zumindest gefragt werden kann, ob nicht auch die römische Siegerseite die Eroberung Israels theologisch gedeutet hat.

Mit diesem historischen und theologischen Marschgepäck im Hintergrund begeben wir uns sodann auf Exkursion nach Galiläa und suchen nicht nur die Stätten auf, an denen sich Spuren dieser römischen Landnahme noch heute finden lassen. Wir blicken tiefer und arbeiten die kulturelle, politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Lebenswelt zentraler Stätten in Galiläa auf und fragen dabei immer auch, was sich für das Verständnis des Neuen Testaments und die Figur des Jesus von Nazareth, dessen primärer Lebens- und Wirkraum Galiläa war, lernen lässt. Begegnen wird uns dabei eine Welt, die in mehrerlei Hinsicht wie ein kulturelles Amalgam wirkt, das hellenistisch-römische Einflüsse und traditionell jüdische Kultur auf engem Raum präsentiert, ja sogar als miteinander verwoben zeigt – nicht nur, aber auch durch die römische Landnahme bedingt. Galiläa scheint in diesem Sinne auch eine Art spannendes kulturelles Laboratorium gewesen zu sein. Uns bietet sich die Chance, Reste solcher Experimente archäologisch und literarisch zu studieren.

Lernziele

- Die Studierenden lernen archäologische Zeugnisse in all ihrer Vorläufigkeit und Mehrdeutigkeit zu interpretieren.
- Die Studierenden machen sich mit der Geschichte zentraler archäologischer Stätten in Galiläa vertraut, die für das Neue Testament, die



Geschichte des jüdisch-römischen Krieges und für die Ausbildung einer sakralen Topographie in Galiläa (Pilgerwesen) zentral sind; sie können die Bedeutung der Orte in historisch-kritischer Perspektive reflektiert einschätzen.

- Die Studierenden können die Einflüsse unterschiedlicher kultureller Systeme auf den geographischen Raum Galiläa entdecken und interpretieren.
- Die Studierenden lernen die mitunter komplizierte Verknüpfung von Textzeugnissen und archäologischen Stätten kennen und können beide Größen reflektiert und funktional aufeinander beziehen.

Prüfungshinweise

Im Nachgang zur Vorlesung können Sie einen vertiefenden Essay zu einem Thema der Vorlesung oder einer archäologischen Stätte (ggf. auch Monument) in Galiläa verfassen. Weitere Informationen zur formalen Gestaltung, näheren Thematik und inhaltlichen Erwartungen erhalten Sie dazu im Laufe der Veranstaltung.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- N. Belayche, *Iudaea-Palaestina. The Pagan Cults in Roman Palestine (Second to Fourth Century)* (Religionen in den Römischen Provinzen 1), Tübingen 2001.
- M. Berlin/J. A. Overman (Hrsg.), *The First Jewish Revolt. Archaeology, History, and Ideology*, New York 2002.
- J. Magness, *The Archaeology of the Holy Land. From the Destruction of Solomon's Temple to the Muslim Conquest*, Cambridge 2013.
- Weikert, *Von Jerusalem zu Aelia Capitolina. Die römische Politik gegenüber den Juden von Vespasian bis Hadrian (Hyp. 200)*, Göttingen 2016.

PD Dr. Franz Tóth

VL (1 SWS*), 30. Mai – 01. Juni 2022

Die Johannesapokalypse – Die Welt mit Gottes Augen sehen

Die Welt mit Gottes Augen sehen – dazu lädt das letzte Buch der Bibel ein. Die Johannesapokalypse gewährt Einblick in eine himmlische Welt und offenbart, dass die geschichtlichen Abläufe einem sinnvollen Plan folgen. Es wird ein Sinnatlas entworfen, in dem sich ein Kult- und Heilsgeschehen entfaltet, an dem die Rezipienten der Apk teilnehmen können. So will die Apk eine Brücke schaffen zwischen Himmel und Erde, zwischen dem Bereich

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Gottes und seines Christus und dem Bereich der Erde und seiner angefochtenen Gemeinde. Die Apk will helfen, eine neue Wirklichkeit zu sehen, die sonst dem Auge verborgen bleibt. Dabei werden bekannte alttestamentliche Bilder verwendet (nicht zuletzt Motive der Landverheißung) und in ein kosmisches Gesamtpanorama eingefügt. Prägend ist der topographische Gegensatz zwischen Himmel und Erde bzw. Jerusalem und Rom.

In der Vorlesung werden auf der Grundlage neuester Forschungsdiskurse wesentliche historische, kompositorische und theologische Aspekte der Johannesapokalypse präsentiert. Anhand exemplarischer Textanalysen werden zudem Einblicke in die Denk- und Lebenswelt des Werkes und der Adressatenkreise eröffnet. Ferner werden Ausblicke auf die spannende Auslegungsgeschichte geworfen sowie die reiche Wirkung des Werkes bis in die Gegenwart hinein gewürdigt.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Frey, J./Kelhoffer, J. A./Tóth, F. (Hrg.), Johannesapokalypse: Kontexte – Konzepte – Rezeptionen, WUNT 287, Tübingen 2012
- Backhaus, K. (Hg.), Theologie als Vision. Studien zur Johannes- Offenbarung, SBS 191, Stuttgart 2001
- Wengst, K., „Wie lange noch?“. Schreien nach Recht und Gerechtigkeit - eine Deutung der Apokalypse des Johannes, Stuttgart 2010
- Tóth, F., Der himmlische Kult. Wirklichkeitskonstruktion und Sinnbildung in der Johannesoffenbarung, ABG 22, Leipzig 2006

PATRISTIK / KIRCHENGESCHICHTE

Prof. Dr. Katharina Heyden

VL (1 SWS*), 10. – 14. Januar 2022

Sehnsuchtsort und Orientierungspunkt: Deutung und Bedeutung des Heiligen Landes in der westlichen Christenheit der Spätantike

Wann und warum wurde Palaestina zum Heiligen Land der Christen? Obwohl die neutestamentlichen Schriften die Verehrung des irdischen Landes der Verheißung nicht nahelegen, ist seine Anziehungskraft spätestens seit dem 4. Jahrhundert in den Quellen sehr gut belegt. Welche Rolle spielten westliche Pilgerinnen (Helena, Melania, Egeria, Paula) und Kaiser (Konstantin, Julian, Theodosius) im 4. und 5. Jahrhundert bei der Ausgestaltung des

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Heiligen Landes? Führen die ideengeschichtlichen Wurzeln noch tiefer in die Vergangenheit?

Die Vorlesung widmet sich der Entstehung, Theologie und Wirkung der Idee vom Heiligen Land in der westlichen Christenheit vom 2. bis 5. Jahrhundert. Dabei werden nicht nur literarische, sondern auch ikonographische Quellen wie römische Mosaiken und Sarkophage in den Blick genommen. Wir werden die historischen Etappen der Konstruktion des Heiligen Landes rekonstruieren und dabei verschiedene Dimensionen der Heiligkeit Palaestinas thematisieren. Unter den Stichworten „Orientierung“ und „synoptisches Vermögen“ wird die für das Christentum typische und wirkmächtige Verschränkung von irdischem und himmlischem Heiligen Land in ihrer geschichtlichen Entfaltung und in ihrer Bedeutung für heute zur Diskussion gestellt.

Ein Reader mit den behandelten Quellen (antike Texte in Original und Übersetzung) wird zu Beginn der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Uta Heil, Konstantin und Jerusalem. Theologische Architekturinterpretationen in neueren Veröffentlichungen, in: Uta Heil / Jörg Ulrich (Hg.), Kirche und Kaiser in Antike und Spätantike, Arbeiten zur Kirchengeschichte 136, Berlin 2017, 225-248.
- Katharina Heyden, Orientierung. Die westliche Christenheit und das Heilige Land in der Antike, Jerusalem Theologisches Forum 28, Münster 2014, 335-356.
- Katharina Heyden, The Bethesda Sarcophagi: Testimonies to Holy Land Piety in the Western Theodisian Empire, in: Studia Patristica 59 (2013), 89-96
- Kai Trampedach, Die Konstruktion des Heiligen Landes. Kaiser und Kirche in Palästina von Constantin bis Justinian, in: Michael Sommer (Hg.), Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonfliktes, Freiburger Beiträge zur Entwicklung und Politik 27, Freiburg 2001, 83-110.
- Martin Fuß, Die Konstruktion der Heiligen Stadt Jerusalem. Der Umgang mit Jerusalem in Judentum, Christentum und Islam, Stuttgarter Biblische Beiträge 68, Stuttgart 2012.
- Galit Noga-Banai, Sacred Stimulus. Jerusalem in the Visual Christianization of Rome, Oxford 2018.

Dr. Georg Röwekamp

VL/HS mit Exkursion (2 SWS), 16. – 25. März 2022

Das Heilige Land zur Zeit der Kreuzzüge

Die Zeit der Kreuzzüge hat das Heilige Land nachhaltig geprägt. Die Vorlesung dient einerseits der Vorbereitung der „Mittelalterexkursion“. Deshalb wird zum einen thematisiert, wo und wie sich diese Epoche in Jerusalem und im Heiligen Land (v.a. in Kunst und Architektur) spiegelt und wie sich das Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen und Religionen gestaltet hat. Zum anderen wird die Sicht auf das Heilige Land und diese Epoche in



den Blick genommen – angefangen von den frühen Chroniken, die sich auf die biblischen Landnahmetraditionen beziehen, bis hin zu modernen Beurteilungen auch von muslimischer und jüdisch-israelischer Seite. Schließlich wird ein Überblick über die frühen muslimisch-christlichen Dialoge im Nahen Osten gegeben sowie ein Blick auf die Konzepte von hl. Krieg/dschihad und Märtyrer/shahid in Christentum und Islam geworfen.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Paul M. Cobb, Der Kampf ums Paradies. Eine islamische Geschichte der Kreuzzüge, Mainz 2015.
- Rudolf Hiestand, "Gott will es!" - Will Gott es wirklich? Die Kreuzzugs-idee in der Kritik ihrer Zeit, Stuttgart 1998.
- Carole Hillebrand, The Crusades. Islamic Perspectives, Edinburgh 1999.
- Thorsten Hoffmann, Sterben für den Glauben (Beiträge zur Komparativen Theologie 30), Paderborn 2018.
- Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, Darmstadt 2003.
- Hans Eberhard Mayer, Geschichte der Kreuzzüge, 10. Aufl. Stuttgart 2005.
- Hamideh Mohageghi / Klaus von Stosch, Gewalt in den Heiligen Schriften von Islam und Christentum (Beiträge zur Komparativen Theologie 10), Paderborn 2014.
- Joshua Prawer, The Latin Kingdom of Jerusalem. European Colonialism in the Middle Ages, London 1972.
- Jonathan Riley-Smith, The Crusades, Christianity and Islam, New York 2008.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Markschie

VL (1 SWS*, 28. März – 01. April 2022)

Die Rezeption der biblischen Landverheißungen im antiken Christentum

Wie haben antike Christenmenschen die biblischen Landverheißungen ausgelegt? Vermutungen sind aufgrund des handelsüblichen Lehrbuchwissens schnell zur Hand: Die konkreten Bezüge auf ein Land wurden ins Allgemein-Menschliche aufgehoben und „spiritualisiert“. Was auf Israel bezogen war, wurde auf die Kirche ausgelegt und so die ersten Angeredeten aus dem Judentum „substituiert“. „Antiochener“ waren näher beim Literalsinn als die „Alexandriener“ mit ihren Allegorien. Stimmt das aber so? Glücklicherweise ist die antike Welt wissenschaftlicher Bibelkommentierung und gottesdienstlicher Schriftauslegung nicht so langweilig, wie sie in (manchen) Lehrbüchern gemacht wird. Schaut man auf die Texte, die wir heute als „Landverheißungen“ rubrizieren, so finden sich Spuren eines munteren Dialogs über

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



biblische Texte mit rabbinischen Auslegern und es werden sehr unterschiedliche exegetische Techniken angewendet. Mit Dualen wie dem klassischen von einer „alexandrinischen“ und einer „antiochenischen“ Exegese wird man dieser bunten Vielfalt zudem nicht gerecht. Antike Exegese soll anhand des Umgangs mit den Landverheißungen als Beispiel einer textwissenschaftlich wie theologisch verantworteten Kontextualisierung beschrieben werden, aus der man durchaus auch für die Gegenwart noch etwas lernen kann. – Behandelt werden Texte u.a. von Origenes, Hippolyt, Chrysostomus und Augustinus, teilweise auch solche, die gerade erstmals kritisch ediert werden.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Ancient Christian Commentary on Scripture, Old Testament, Vols. I-III (ed. by Andrew Louth, Mark Sheridan, Joseph T. Lienhard), Downers Grove, IL: InterVarsity Press 2001/2014.
- Christoph Marksches, Kaiserzeitliche antike christliche Theologie und ihre Institutionen. Prolegomena zu einer Geschichte der antiken christlichen Theologie, Tübingen: Mohr Siebeck, 2009 (= 2007).
- Theresia Heither/Christiana Reemts/Daniel Krochmalnik, Schriftauslegung (Neuer Stuttgarter Kommentar 33/1-5), Stuttgart: Katholisches Bibelwerk, 1999-2003.
- Theresia Heither/Christiana Reemts, Biblische Gestalten bei den Kirchenvätern, Berlin: Aschendorff, 2003.
- Frances M. Young, Biblical Exegesis and the Formation of Christian Culture, Cambridge: Cambridge University Press, 1997.

JÜDISCHE THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE / JUDAISTIK

Dr. Alick Isaacs

VL (1 SWS*), 14. – 21. Januar 2022

The Promise of the Holy Land and the Jewish People – A Theological and Philosophical Analysis

The course will discuss central themes in Jewish Thought - The Relationship between God, The Land of Israel and the Jewish People looking at both classical and modern sources to understand how these concepts fit together in modern National Religious Jewish Thought.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



DOGMATIK / FUNDAMENTALTHEOLOGIE / SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Prof. Dr. Alphonse Groenewald / Dr. Lerato Mokoena / Rev. Dr. Mitri Raheb

VL (1 SWS*), 17. – 21. Januar 2022

The Bible and the colonization of land and minds

The colonization of Palestinian land by Israel is fought on two fronts: the front of the Israeli military occupation and the front of theology. Christian theologians, in few cases consciously but in most cases subconsciously, keep using a “biblical” language and producing “theological” concepts whose “Sitz im Leben” is blunt colonialism. They might do this “innocently” because their minds are occupied with the Bible on the one hand and/or with a western cultural narrative on the other. For Palestinians, including the Palestinian Christian community, Palestine is a real land with real people; it is our homeland. For Christians in the West, Palestine is an imagined land, a land that they know mainly from the Bible. It has little if anything to do with the real Palestine. When Christian theologians write about Palestine, their minds are occupied with the Bible and a western dominant narrative. They write about the Land as if it exists in a vacuum; they strip it from its socio-political context; from its real people; and they rarely think about how such a theology has been and is being used to enhance settler colonialism. These occupied minds reinforce the continuing occupation of Palestine. In these lectures, we will look at several land concepts from international as well as Palestinian theologians.

ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Brueggemann, Walter. Chosen?: Reading the Bible amid the Israeli-Palestinian Conflict. First edition. Louisville, KY: Westminster John Knox Press, 2015.
- The Land. Overtures to Biblical Theology. Philadelphia: Fortress Press, 1977.
- The Land: Place as Gift, Promise, and Challenge in Biblical Faith. 2nd edition. Minneapolis, MN: Fortress Press, 2002.
- Habel, Norman C. Acknowledgement of the Land and Faith of Aboriginal Custodians After Following the Abraham Trail. Australia: Wipf and Stock, 2018.
- The Land Is Mine: Six Biblical Land Ideologies. Overtures to Biblical Theology. Minneapolis: Fortress Press, 1995.
- Raheb, Mitri. Faith in the Face of Empire: The Bible through Palestinian Eyes. Maryknoll, New York: Orbis Books, 2014.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



- The Biblical Text in the Context of Occupation: Towards a New Hermeneutics of Liberation. Bethlehem: CreateSpace Independent Publishing Platform, 2012.
- The Invention of History: A Century of Interplay between Theology and Politics in Palestine. Bethlehem: CreateSpace Independent Publishing Platform, 2011.
- Salaita, Steven. The Holy Land in Transit: Colonialism and the Quest for Canaan. 1st edition. Middle East Studies beyond Dominant Paradigms. Syracuse, N.Y.: Syracuse University Press, 2006.
- Tinker, George E. Missionary Conquest: The Gospel and Native American Cultural Genocide. Minneapolis: Fortress Press, 1993.

Prof. Dr. Bernhard A. Eckerstorfer OSB

VL (1 SWS*), 11. – 14. April 2022

Loci teologici – Orte religiöser Erfahrung und Reflexion

Diese Lehrveranstaltung bieten einen dezidiert benediktinischen Zugang angesichts der Verortung des TSJ in der Abtei Dormitio und der akademischen Trägerschaft durch die Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom: es braucht den genius loci, um die Theologie zu orten und zu ordnen, eben den locus teologicus wörtlich genommen. Das benediktinische Gelübde der stabilitas kann in dieser Perspektive systematisch fruchtbar werden. Gotteserfahrung und das Denken an und über Gott sind wesentlich an Orte gebunden, an Berge, Höhlen, Wüsten, Tempel, Klöster, Schulen, Städte, Lebenswelten. Jerusalem und Rom sind solche Urorte theologischer Erkundungen, die einer Topographie der Gotteserfahrung im Rahmen einer monastischen Weisheitsmethode Gestalt geben können. Es soll auch ein biographischer Zugang ermöglicht werden, um inspirierende Orte im Leben der Studierenden und ihrer bisherigen Zeit im TSJ zur Sprache zu bringen. Die Lehrveranstaltung ist im Grenzbereich von Fundamentaltheologie, Dogmatik und spiritueller Theologie angesiedelt und als Versuch zu verstehen, der in der neueren Theologie vermehrt aufgenommenen Lehre über die loci teologici eine sapientiale, vom Mönchtum her gedachte Färbung zu geben.

ECTS: 1,5 Punkt | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Peter Hünermann, Dogmatische Prinzipienlehre. Glaube – Überlieferung – Theologie als Sprach- und Wahrheitsgeschehen. Münster: Aschendorff-Verlag 2003.
- Alex Stock, Poetische Dogmatik: Gotteslehre, Bd. 1: Orte. Paderborn: Schöningh 2004.
- Giorgio Agamben: Genius. Roma: Nottetempo 2004. (nur Italienisch)
- als protestantische Stimme: Martin Hailer, Theologie als Weisheit. Sapientiale Konzeptionen in der Fundamentaltheologie des 20. Jahrhunderts, Neukirchenvluyn: Neukirchener-Verlag 1997.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



Prof. Dr. Claudia Jahnel

VL (1 SWS*), 02. – 06. Mai 2022

Raum – Migration – Religion. Postkoloniale Perspektiven

Raum, Migration und Religion sind eng miteinander verbunden. Menschen nehmen ihre Religion mit, wenn Sie – aus welchen Gründen auch immer – ihr Land verlassen. Im neuen Land verändern sich die religiösen Praktiken oftmals. Religion erhält eine neue Bedeutung. Aber auch die religiöse Landschaft vor Ort verändert sich: Neue religiöse Bauten, neue religiöse Feste, neue Rhythmen markieren den Raum. In den so genannten „contact zones“ müssen kulturelle und religiöse Identitäten immer wieder ausgehandelt werden. Neben dem Ringen und Kämpfen um Land – und Leben – herrscht ein Kampf um kulturelle Deutungs- und Handlungsmacht. Das ist nicht neu. Das gegenwärtige „Zeitalter der Migration“ trägt aber auch besondere Signaturen. Dazu gehört vor allem die Gleichzeitigkeit von Nahem und Fernen, Lokalität und Globalität, Deterritorialisierung und Reterritorialisierung, Grenzen und Grenzenlosigkeit.

Die Veranstaltung thematisiert grundsätzliche wie konkrete Aspekte des Themas:

1. Die Wende zum Raum – Simultaneität von Nahem und Fernen:
Theorien von Raum, Land, Third-Space und Diaspora, Raum und Deutungsmacht, öffentlicher und privater Raum.
2. Migration – Macht – Raum:
Postkoloniale Perspektiven auf Raum, Migration und Religion, Othering-Prozesse, unterdrückende, befreiende und postkoloniale Theologien im Kontext von Migration und Raum.
3. Religion – Migration – Identität:
Die Rolle von Religion in Migrationsprozessen. Wie verändert sich Religion? Wie verändern sich Identitäten?
4. Theologien der Grenze/Grenzüberwindung, der Migration und des interkulturellen Miteinanders in einem „Raum“

ECTS: 1,5 Punkt | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Stephan Günzel, Raum. Eine kulturwissenschaftliche Einführung, Bielefeld: transcript 2017.
- Alexander-Kenneth Nagel (Hg.), Diesseits der Parallelgesellschaft. Neuer Studien zu religiösen Migrantengemeinden in Deutschland, Bielefeld: transcript 2013.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



- Regina Polak, Migration, Flucht und Religion. Praktisch-Theologische Beiträge. 2 Bde., Ostfildern: Grünewald 2017.
- Tobias Keßler, Migration als Ort der Theologie, 2. Aufl., Regensburg: Pustet 2019.

ISLAMWISSENSCHAFT / MUSLIMISCH-CHRISTLICHE WERKWOCHE

Prof. DDr. Felix Körner SJ / Prof. Dr. Serdar Kurnaz / Prof. Dr. Ömer Özsoy

VL/HS (2 SWS), 07. – 11. März 2022

Der Umgang mit dem anderen

Hermeneutik und Ethik der Alterität

Teile der Welt ausgegrenzt: herausgeschnitten (*templum*), verboten (*haram*), sanktioniert (*sanctissimum*). Das kann bedeuten, dass sie niemandem gehören und damit allen gleichermaßen, dass sie menschlichem Zugriff entzogen sind, allein dem Heiligen geweiht, raumgreifend auf Erden, Zugang eröffnend und zum Auszug herausfordernd aus allem Gehabten. Aber kann Gott, doch unfassbar, an einem Ort wohnen? Wohnen wollen? Sich festlegen? Teile der Welt sind ausgegrenzt: das kann auch bedeuten, dass sie nur bestimmten Menschen gehören sollen, dass Mitmenschen ausgegrenzt werden. Im Umgang mit unseren Überlieferungen müssen wir neu lernen, wie mit »dem Anderen« umzugehen ist: dem Heiligen, dem Fremden. Das ist Theologie. Sie wird sich in vier Schritten zu entfalten haben:

1. Verhältnisbestimmungen zwischen Schöpfer und Schöpfung

- (a) Gott, der Andere. Sprache, Erkenntnis, Mysterium,
- (b) Gottes Handeln in der Welt. Offenbarung, Vorherbestimmung, Theodizee.

2. Heilige Räume und Orte vs. Missbrauch der heiligen Schrift für geopolitische Zwecke

- (a) Die »Lokalität« Gottes,
- (b) Warum Nichtmuslime nicht nach Mekka dürfen,
- (c) Heiliger Krieg,
- (d) Apokalyptische Geschichtsbilder.

3. Wir-Konstitutionen I: Gott und Mensch werden eine Gemeinschaft

- (a) Bund,
- (b) Gemeindebildung als Interaktion,
- (c) »Staats«-Verträge mit Nicht-Muslimen: Die rechtsgeschichtliche Entwicklung

4. Wir-Konstitutionen II:

Wie die drei »monotheistischen Religionen« ein gemeinsames Wir



werden – und sich gegenseitig deuten

- (a) Theologie der Religionen. Regel und Geschichte,
 (b) Einladung/Mission

Zur Vorgehensweise: Da die Veranstaltung in den »muslimisch-christlichen Werkwochen« liegt, ist jede Themenstunde eingebettet in zwei dialogische Momente. Unter dem Motto »Kernstücke des Glaubens« ist jede*r Student*in aufgefordert, ein Element der eigenen Religion den anderen vorzustellen. Erklärt wird das gewählte Element anhand einer selbstformulierten These oder eines Zitates. Außerdem beantworten die muslimischen Studierenden »Knackfragen des Glaubens«, die ihnen die christlichen Studierenden zum Islam gestellt haben, und umgekehrt.

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Klaus BIEBERSTEIN, »Jerusalem – mehr als die Summe seiner Steine. Eine kurze Führung durch seine Sinnlandschaft«, in: Zeitschrift für Neues Testament Heft 45, Jahrgang 23 (2020), S. 7–23.
- Juan Eduardo CAMPO, »House, Domestic and Divine«, in: Jane Dammen McAuliffe (Hg.), Encyclopaedia of the Qur'ān, Leiden 2002, s.v.
- Bernd JANOWSKI, »Die heilige Wohnung des Höchsten. Kosmologische Implikationen der Jerusalemer Tempeltheologie«, in: Othmar Keel / Erich Zenger (Hg.), Gottesstadt und Gottesgarten. Zu Geschichte und Theologie des Jerusalemer Tempels (Quaestiones disputatae 191), Freiburg / Basel / Wien 2002, S. 24–68.
- Christoph KOCH, Gottes himmlische Wohnstatt. Transformationen im Verhältnis von Gott und Himmel in tempeltheologischen Entwürfen des Alten Testaments in der Exilszeit (Forschungen zum Alten Testament 119), Tübingen 2018.
- Felix KÖRNER, »Der eine Christus und die vielen Geistesgegenwarten. Ein Vorschlag zur Religionstheologie«, in: Guido Vergauwen, Andreas Steingruber (Hg.), Veni, Sancte Spiritus! Theologische Beiträge zur Sendung des Geistes. Festschrift für Barbara Hallensleben zum 60. Geburtstag (Glaube und Gesellschaft 7), Münster 2018, S. 602–615.
- Angelika NEUWIRTH, Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang, Berlin 2010.

Prof. Dr. Dres. h.c. mult. Angelika Neuwirth / Dr. Zishan Ghaffar

VL/HS (2 SWS), 14. – 18. März 2022

„Verzauberung und Entzauberung“ - Die koranische Theologie zwischen Landverheißung und Landnahme

„Wir schrieben im Psalter nach der Mahnung: „meine rechtschaffenen Diener werden das Land erben“ (Q 21:105). Die Landverheißung stellt den seltenen Fall eines expliziten Bibel-Zitates im Koran dar. Fast wörtlich wird also die urmuslimische Gemeinde um den Propheten Muhammad daran erinnert,



dass Gott bereits in den Psalmen seinen gläubigen Dienern das Land verheißen hat (Ps 37:29). Die Prophetenbiographie erinnert an den Kontext für diese Verheißung: Nur kurze Zeit, nachdem Muhammad öffentlich als Prophet in Mekka auftrat und seine ersten Anhänger bekehrte, wurde die urmuslimische Gemeinde zum Ziel der Verfolgung und Ausgrenzung durch die Mekkaner.

Diese gemeindliche Erfahrung der Unterdrückung stieß einen Diskurs der koranischen Theologie an, der bereits in den frühmekkanischen Suren anklingt und der später bestimmend wird. Die Imagination des Heiligen Landes als Sehnsuchtsort, als „Exilheimat“ und als identitätsstiftendes Zentrum. Dieser Raum gewinnt nicht nur als physischer Ort, sondern auch als spiritueller Rückzugs- und Orientierungspunkt für die urmuslimische Gemeinde in Mekka zentrale Bedeutung. Innerhalb der zwei Jahrzehnte der koranischen Offenbarung findet jedoch ein ungemein dynamischer Prozess der Reorientierung statt, der in den Jahren vor der Auswanderung der urmuslimischen Gemeinde nach Medina (622), besonders aber danach und bis zur Einnahme Mekkas zu Ende des Lebens Muhammads ganz neue theologische Positionen anstößt.

Religionsgeschichtlich markiert die Eroberung des byzantinischen Jerusalem durch die Perser im Jahr 614 n. Chr. den Kulminationspunkt des letzten großen Krieges der Spätantike. Die Signifikanz dieses Ereignisses für Juden und Christen kann kaum überschätzt werden. Für Juden schien die endzeitliche Verheißung des Kommens eines Messias und des Wiederaufbaus des Tempels durch die Ereignisse im Jahr 614 wieder aktuell geworden zu sein. In der christlichen Wahrnehmung erschien der Verlust Jerusalems als Vorbote der apokalyptischen Endzeit. Die Rückeroberung Jerusalems durch den byzantinischen Herrscher Herakleios (628) wurde propagandistisch als ein die Endzeit einläutender „heiliger Krieg“ stilisiert. Diese politisch-ideologische „Großwetterlage“ sollte sich diskursiv formgebend für die Herausbildung der Identität der urmuslimischen Gemeinschaft auswirken.

Nicht nur aus der Anschauung des byzantinisch-persischen Konfliktes, sondern auch aufgrund des selbst erfahrenen Exils, der unfreiwilligen Auswanderung nach Medina, entwickelt der Koran eine eigene „Theologie der Landnahme“, in der das kriegerische Bemühen, *djihad*, um die eigene Glaubensfreiheit befürwortet, Glaubenskampf als militärisch exzessiver Akt aber kritisiert wird. Dazu wird eine Verheißungstheologie entwickelt, in der vor allem Abraham, aber auch Mose, Jesus und weitere Propheten und Gesandte als typologische Vorläufer für die Erfahrung von Verlust, Unterdrückung und Befreiung figurieren. Für die urmuslimische Gemeinde sind Landverheißung und Landnahme die Wegbereiter der Geburt des Islams. Davon legt nicht zuletzt die Festlegung des Beginns der islamischen Zeitrechnung auf das Datum der *Hidjra*, der Auswanderung Muhammads und seiner Anhänger aus Mekka, 622, Zeugnis ab.



ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- Angelika Neuwirth: Die koranische Verzauberung der Welt und ihre Entzauberung in der Geschichte, 2017.
- Angelika Neuwirth: Der Koran als Text der Spätantike. Ein europäischer Zugang, 2010.
- Zishan Ghaffar: Der Koran in seinem religions- und weltgeschichtlichen Kontext: Eschatologie und Apokalyptik in den mittelmekkanischen Suren, 2019.
- Guy Stroumsa: The Making of the Abrahamic Religions in Late Antiquity, 2017.
- Sean Anthony: Muhammad and the Empires of Faith: The Making of the Prophet of Islam, 2020.
- Stephen Shoemaker: Apocalypse of Empire, 2018.



ORTHODOXE THEOLOGIE / OSTKIRCHENKUNDE

Dr. Stefanos Athanasiou / P. Dr. Nikodemus C. Schnabel OSB

VL/HS (2 SWS), 09. – 13. oder 16. – 20. Mai 2022

Einführung in die Theologie der Ostkirche

Auch wenn man heute noch die Termini Ost- und Westkirchen benutzt, so ist es eine Tatsache, dass diese Definitionen nicht mehr der geographischen Realität entsprechen. Viele Orthodoxe Gläubige und Kirchen haben sich besonders seit Anfang des 20. Jahrhunderts unter anderem in Westeuropa, Amerika und Australien niedergelassen und seitdem die dortige theologische Landschaft still mitgeprägt. Trotz dieser Anwesenheit hat es den Anschein, dass fast nichts oder zu wenig über die Orthodoxie bekannt ist. Aus diesem Grund sind Grundkenntnisse der Orthodoxen Theologie und Kirche für Studierende der Theologie von größter Wichtigkeit. Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden eine Einführung in die Orthodoxe Theologie geben, wobei systematisch-theologische Fragestellungen einen Schwerpunkt haben werden. Darüber hinaus soll die Rolle der Orthodoxen Theologie und Kirche in der heutigen Zeit hinterfragt werden. Leitende Fragen dabei werden sein: Wie steht die Orthodoxe Theologie zum Nationalismus und Fundamentalismus? Wie geht die Orthodoxie mit ethischen Fragestellungen um? usw. In der Lehrveranstaltung soll darüber hinaus auch die Orthodoxe Liturgie behandelt werden und inwieweit in ihr die eschatologische und kosmologische Ebene widergespiegelt wird.

Literatur

- Bartholomaios Ökumenischer Patriarch, Und Gott sah, dass es gut war. Die theologische Sicht der Schöpfung in der orthodoxen Tradition, Regensburg 2017.
- K. C. Felmy, Einführung in die orthodoxe Theologie der Gegenwart, Berlin 2014.
- Georg Mantzaridis, Soziologie des Christentums, Berlin 1981.
- Michaela C. Hastetter, Stefanos Athanasiou (Hg.), Ut unum sint. Zur Theologie der Einheit bei Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI., Regensburg 2018.
- Grigorios Larentzakis, Die orthodoxe Kirche. Ihr Leben und ihr Glauben, Graz/Wien/Köln 2001.
- Andrea Riedl, Nino Sakvarelidze (Hg.), Der sichtbaren Gemeinschaft entgegen. Impulse junger orthodoxer und katholischer Theologinnen und Theologen, Freiburg/Basel/Wien 2015.
- Alexander Schnemann, Wo ist dein Sieg?, Freiburg i. Br. 2014.
- Alexander Schnemann, Eucharistie. Sakrament des Gottesreichs, Freiburg i. Br. 2005.
- Grundlagen der Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche, Moskau 2000. Deutsche Übersetzung:
http://www.kas.de/wf/doc/kas_1369-544-1-30.pdf?111012154759
- Archimandrit Sophrony, Über das Gebet, Paulus Verlag, Fribourg 2012



Zwischen Weltkirche und Autokephalie. Die Ostkirchen – ein historisch-theologischer Survey

Das Bild der Stadt Jerusalem wird seit Jahrhunderten durch eine Vielzahl lebendiger christlicher Gemeinden geprägt, die in der Mehrzahl einer ostkirchlichen Tradition angehören und zu den orthodoxen, orientalisch-orthodoxen oder den katholischen Ostkirchen zu zählen sind.

Die Vorlesung möchte dieses faszinierende und vielfältige Spektrum aufschlüsseln, indem es die einzelnen Kirchen konfessionskundlich einordnet, ihre Geschichte und Theologie darstellt, Fragen der jeweils spezifischen liturgischen und kirchenrechtlichen Tradition erörtert und eine Bestandsaufnahme im Hinblick auf die Vernetzung innerhalb des innerchristlich ökumenischen Dialogs und der gegenwärtigen kirchlichen Situation vornimmt. Ergänzend zu dieser Vorlesung wird im Laufe des Studienjahres die Gelegenheit geboten, mehreren lokalen Ersthierarchen dieser Kirchen in Privataudienz zu begegnen und an Gottesdiensten der unterschiedlichen liturgischen Traditionen teilzunehmen. Ferner werden verschiedene Vertreter der vor Ort ansässigen Kirchen eingeladen, im Rahmen von öffentlichen Abendvorträgen über ostkirchliche Themen zu referieren.

Diese Vorlesung wie die mit ihr verbundenen Zusatzangebote sind ein Kooperationsprojekt des Theologischen Studienjahrs mit dem Jerusalemer Institut der Görres-Gesellschaft (JIGG).

ECTS: 3,0 Punkte | Prüfung 1,0 Punkt | Seminararbeit 1,5 Punkte | zECTS 1,0 Punkt

Literatur

- J. Oeldemann, Die Kirchen des christlichen Ostens. Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen. 2., aktualisierte Auflage. Kevelaer 2008 (Topos Taschenbücher 577).
- Ken Parry u.a. (eds.), The Blackwell Dictionary of Eastern Christianity, Oxford 1999.
- W. Hage, Das orientalische Christentum, Stuttgart 2007 (Die Religionen der Menschheit; 29,2).
- C. Lange / K. Pinggéra, Die altorientalischen Kirchen. Glaube und Geschichte. Darmstadt 2010.
- R. Roberson, The Eastern Christian Churches – A Brief Survey. 7. Auflage. Rom 2008 (Pontificio Instituto Orientale).
- N. C. Schnabel, Die Ostkirchen, Online-Ressource: www.pro-oriente.at/Ostkirchen



ZEITGESCHICHTE / POLITIK / KULTUR

Dr. phil. Christian Hülshörster

VL (1 SWS*), 21. – 25. Februar 2022

Geopolitik des Nahen und Mittleren Ostens

mit einem Studientag zu Israel/Palästina mit lokalen Expert*innen

Spätestens seit dem sog. „Arabischen Frühling“ im Jahr 2011 löst sich die postosmanische Ordnung in der Region des Nahen und Mittleren Ostens, die maßgeblich von westlichen Kolonialmächten gestaltet wurde, endgültig auf. Staaten wie Syrien, Libyen und Jemen sind im Begriff zu zerfallen. Aber anders als nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs vor 100 Jahren ist keine Großmacht fähig oder auch nur willens, die Region neu zu ordnen. Der zumindest partielle Rückzug der USA aus der Region nach einer Geschichte faktisch gescheiterter Interventionen, der Aufstieg der großen Widersacher Saudi-Arabien und Iran zu dominierenden Regionalmächten, das Auftreten von semi-staatlichen Strukturen wie dem „Islamischen Staat“, die bewusst alten Ordnungen und Grenzziehungen (Sykes – Picot Abkommen 1916) ihre Legitimität absprechen und nicht zuletzt die Rückkehr Russlands auf die große internationale Bühne der Region – all das sind Entwicklungen, die nichts weniger als massive tektonische Brüche in der geopolitischen Ordnung bedeuten, deren Ende kaum absehbar ist. Machtpolitische Auseinandersetzungen zwischen Staaten, semi-staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren werden dabei regelmäßig von konfessionellen und ethnischen Konflikten begleitet und z.T. überlagert.

Wie die Region nach einer möglichen Neuordnung aussehen wird, lässt sich aktuell kaum vorhersagen. Umso wichtiger ist es zu begreifen, wo die aktuellen Konfliktlinien verlaufen, welche Interessen die Akteure verfolgen, welche Gefahren lauern und welche Chancen sich (möglicherweise) auftun. Die Vorlesung soll hier einen ersten Überblick und damit eine Grundorientierung bieten.

Der angeschlossene Studientag bietet mit Referent*innen aus Palästina und Israel die Möglichkeit, die verschiedenen Perspektiven lokaler Akteure im Hinblick auf einen der „Ur-Konflikte“ der Region kennenzulernen und im Hinblick auf die geopolitischen Veränderungen in der Region zu bewerten. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf einer kritischen Analyse und Bewertung des von US-Präsident vorgestellten "Middle East Peace Plan" liegen.

* Die einstündigen Lehrveranstaltungen des Fachgebietes können in ein zweistündiges Hauptseminar zusammengefasst werden.



ECTS: 1,5 Punkte | Prüfung 0,5 Punkte | zECTS 0,5 Punkte

Literatur

- Perthes, Volker: Das Ende des Nahen Ostens wie wir ihn kennen, Berlin 2015.
- Herrmann, Rainer: Arabisches Beben. Die wahren Gründe der Krise im Nahen Osten, Stuttgart 2018.
- Gerlach, Daniel u.a. (Hrsg.): Atlas des Arabischen Frühlings, Bonn 2016.
- Krämer, Gudrun: Der Vordere Orient und Nordafrika ab 1500, Frankfurt am Main 2016.
- Asseburg, Muriel: Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven; 3. Aufl., München 2020.

GASTVORTRÄGE und RINGVORLESUNG

Die Gastvorträge sind integraler Bestandteil des akademischen Angebots. Sie werden hauptsächlich von Lehrenden aus dem lokalen Umfeld gehalten. Das vollständige Programm der Gastvorträge findet sich noch nicht im Vorlesungsverzeichnis, da auch aktuelle Themen und Wünsche während des Studienjahres Berücksichtigung finden. Das Theologische Studienjahr kooperiert mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und kirchlichen Einrichtungen in Israel und Palästina und hält Kontakte zu Vertreter/innen aus Kultur und Gesellschaft, die gerne eingeladen werden.

Die Gastvorträge werden organisatorisch, studienrechtlich und thematisch in eine **Ringvorlesung** zusammengefasst, in der der theologische, politische und zeitgeschichtlichen Kontext des Jahresthemas vertieft und aktuelle Themen aufgegriffen werden.

Ringvorlesung zum Jahresthema

ECTS: 3,0 Punkte

Angefragt werden:

Rabbiner Dr. David Bollag
Siedler

Breaking the silence
Kritische Organisation ehemaliger SoldatInnen

Prof. Dr. Sumaya Farhat-Naser
Christliche-Palästinensische Friedenspädagogin und Autorin

Dr. Alick Isaacs
Hebrew University



Marianne Karmon
1921 in Deutschland geb. Jüdin, seit kurz nach Staatsgründung in Israel

Dr. Gideon Levy
Journalist, Haaretz

Dr. David Neuhaus SJ
Jesuit jüdischer Herkunft

Raja Shehaden
Rechtsanwalt und Buchautor, Ramallah

Prof. Dr. Abu Sway
Abu-Dis-University, Mitglied des Waqf

Dr. Salim Tamari
BirZeit University, beteiligt an offiziellen Friedensgespräche

Barakat Fawzi Hasan, Ph.D.
Betlehem University

Chaim Mayer
Ehemaliger Haredi, verheiratet mit der Pfarrerin an der Erlöserkirche

Vorträge der Görres-Lectures (fakultativ)
www.dormitio.net/engagement/goerresgesellschaft

Bei allen Vorträgen werden Änderungen und Absagen vorbehalten.

SPRACHEN

Im Studienjahr besteht die Möglichkeit, zwischen einem Sprachkurs in „Spoken Arabic“ und in modernem Hebräisch (Ivrit) zu wählen. Nach einem verpflichtenden und kostenfreien „Schnupperkurs“ müssen sich die Studierenden für eine Sprache entscheiden, die bei genügender Beteiligung während des gesamten Studienjahres gelehrt werden. Die anfallenden Kosten (abhängig von der Zahl der Teilnehmer/innen) werden von den Studierenden selbst übernommen.

Die Sprachkurse werden in Kooperation mit POLIS - The Jerusalem Institute of Languages and Humanities (<http://www.polisjerusalem.org>) durchgeführt. Für DAAD-Stipendiat/inn/en besteht die Möglichkeit der Rückerstattung durch den DAAD.



EXKURSIONEN UND STUDIENTAGE

WÜSTEN-EXKURSION: 19. – 27. November 2021

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Georg Reinelt / Mirjam Wien/
Sharon Schwab
(Änderungen im Programm vorbehalten)

1. Tag:

Transfer: Jerusalem – Ramon Crater – Hike: Mt. Saharonim – Parsat Ne-
karot – Transfer: Ramon Crater – Shahrut

2. Tag:

Shahrut – Milhan Well

3. Tag:

Milhan Well – Wadi Mangan

4 Tag:

Timna Park – Mt. Timna – Wadi Raham

5. Tag:

Wadi Raham – Canyon Shhoret

6. Tag:

Canyon Shhoret – Netafim Spring

7. Tag:

Netafim Spring – Mt. Yoram – Eilat – Transfer: Eilat – Kibbuz Eilat

8. Tag:

Morning: Swimming in the Gulf – Afternoon: Transfer: Eilat – Jerusalem



GALILÄA-EXKURSION: 19. – 30. April 2022

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Prof. Dr. Gunnar Lehmann / Dr. Markus Lau / Georg Reinelt / Mirjam Wien
(Änderungen im Programm vorbehalten)

Brotvermehrungsfest

Arbel	Jezreel
Banias	Kapernaum
Bar'am	Kursi
Bethsaida (Jordanpark)	Magdala
Beit Alfa	Megiddo
Bet Shean	Nahal Mearot
Bet Shearim	Nazareth
Caesarea Maritima	Omrit
Chorazim	Qazrin
Dor	Sepphoris
Gamla	Tabgha (Primatskapelle)
Gilgal Refaim	Tabor
Hammat Tiberias	Tel Dan
Har Bental	Tiberias
Hazor	Wadi Hammam
Hippos	

MITTELALTER-EXKURSION: 21. – 25. März 2022

Leitung: Prof. Dr. Johanna Erzberger / Dr. Georg Röwekamp / Georg Reinelt / Mirjam Wien (Änderungen im Programm vorbehalten)

Akko	Nabi Musa
Apollonia	Nabi Shueib
Bahai-Gärten	Nikopolis
Belvoir	Nimrod
Hörner von Hattin	Omajjadenpalast Jericho
Jerusalem	Ramla
Khirbat al-Minya	Rosh HaNikra
Latrun	Safed
Lydda	Tiberias
Montfort	Yehiam



TAGESEKURSIONEN UND STUDIENTAGE

Z.T. als Bestandteil von Vorlesungen. Änderungen im Programm vorbehalten. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Jerusalem

Altstadt
 Ölberg – Scopusberg – Nabi Samwil – Qubeibe – Abu Gosh
 Zionsberg
 Mauern – Via Dolorosa
 Davidstadt
 Archäologischer Park Ophel
 Jüdisches Viertel
 Grabeskirche
 Ölberg – Gethsemane – Kidrontal
 Haram as-Scharif und muslimisches Viertel
 Israel-Museum: Archäologische und judaistische Abteilung
 Deutsches Evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes (DEI)
 École Biblique et Archéologique Française de Jérusalem
 Lifta
 Besuch bei verschiedenen Ostkirchen

Bethlehem

Geburtskirche – Wings of Hope Traumacenter – International Center of Bethlehem – Altstadt – Caritas Baby Hospital

Herodianische Bauten

Herodeion – (Teiche Salomos – Hirtenfelder – Kathisma-Kirche)

Jericho

Tell es-Sultan – Versuchungskloster – Winterpaläste (hasmon. und herod. Jericho)

Negev und Süden

Masada – Arad – Mamshit
 Shivta (– En Avdat) – Avdat
 Kibbutz Qetura – Timna

Politische Exkursionen

Yad VaShem und Herzl-Berg
 Jerusalem Altstadt
 Hebron und südliche Westbank (abhängig von der politischen Lage)
 Tel-Aviv
 Ramallah



Samaria (abhängig von der politischen Lage)

Garizim – Sichem (Nablus) – Jakobsbrunnen – Sebaste

Schefela

Qeiyafa

Lachisch

Maresha (Bet Guvrin) – Horvat Midras – Horvat Burgin

Gath

Totes Meer

Qumran – Ein Gedi

Wadi Qelt

Aquädukt – Mönchslauen – Georgskloster

Weitere Exkursionsziele

Charitonslaura

Orientalisches Fest der Taufe Jesu am Jordan

Euthymioskloster – Laura Pharan – Theoktistos-Kloster

Studientage

Hebräische University Jerusalem

Hebrew Union College Jerusalem (zusammen mit Studium in Israel)

Tel Aviv University

Dar-al Kalima University, Bethlehem

Bethlehem University

Bir – Zeit University



Änderungen vorbehalten

Impressum
Theologisches Studienjahr Jerusalem
Release, 25.10.2021